Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3667, für den Fernverkehr Amt Donhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf • Nr 205 • B 101 SONNABEND, 2. MAI 1931 ABEND-AUSGABE • V

Bewag-Verkauf beschlossen

Entscheidung des Magistrats

Sofort nach Schluß der Magistratssitzung empfing Oberbürgermeister Dr. Sahm die Führer sämtlicher Rathausfraktionen, mit Ausnahme der kommunistischen und Nationalsozialisten, um sie über die Einzelheiten des neuen Angebots und seiner Annahme durch den Berliner Magistrat zu unterrichten. Das Projekt sieht nach den Mitteilungen des Oberbürgermeisters folgendermaßen aus:

Es wird eine neue Aktiengesellschaft, die den Namen Berliner Kraft und Licht A. G. führen soll, mit einem Kapital von 240 Millionen Mark gegründet, in die die Berliner Städtische Elektrizitätswerke A. G. und die im Besitz der Stadt befindlichen Bewag-Aktien eingebracht werden.

Das Aktienkapital ist eingeteilt in nominal 160 Millionen Mark A-Aktien und 80 Millionen B-Aktien. Von den B-Aktien erhalten 30 Millionen Mark die Stadt Berlin, 25 Millionen die Preußische Elektrizitäts-A.-G. und weitere 25 Millionen die Elektrowerke des Reichs. Die B-Aktien haben doppeltes Stimmrecht. Die B-Aktionäre haben miteinander einen Poolvertrag zur gemeinsamen Interessenwahrnehmung abgeschlossen.

Die Stadt erhält eine Konzessionsabgabe jedoch nicht — wie zuerst vom Konsortium vorgeschlagen — in Höhe von 16 Millionen, sondern in Höhe von 22,4 Millionen. Die Konzessionsabgabe rangiert hinter einer achtprozentigen plus zweiprozentigen Dividende. Nach den bisherigen Bewagerträgnissen ist die Exzidierbarkeit der Dividende und der Konzessionsabgabe voll gesichert.

Die neue Gesellschaft übernimmt die langfristigen unverzinslichen Schulden der Stadt gegenüber der Bewag in Höhe von 320 Millionen Mark. Der gesamte Kaufpreis beträgt also 560 Millionen Mark plus kapitalisierter Konzessionsabgabe von jährlich 22,4 Millionen Mark.

Durch das Abkommen tritt folgende Entlastung der Stadt ein: Die Stadt Berlin erhält einen Barerlös von 210 Millionen zur Verringerung ihrer kurzfristigen Schulden und zur Wiederherstellung ihrer finanziellen Bewegungsfreiheit.

Zur Frage der Tarifpolitik sieht der Vertrag die Aufrechterhaltung der Pachtvertragsbestimmungen vor und die Weiterführung der Tarifwirtschaft im gemeinwirtschaftlichen Sinne und Sicherung vor nicht durch Selbstkostenentwicklung bedingter Tarifänderungen.

Der Oberbürgermeister wird Vorsitzender des Aufsichtsrats, in allen Aufsichtsratsausschüssen sitzen Vertreter der Stadt Berlin.

Ruhiger 1. Mai

Vereinzelte Ausschreitungen

Der 1. Mai, der in Berlin im Zeichen dreier großer Kundgebungen, der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten, stand, ist hier im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Kundgebungen im Lustgarten, zu denen die Sozialdemokraten um 10 Uhr, die Kommunisten um 4 Uhr nachmittags gerufen hatten, waren stark besucht: die Beteiligungsziffern schwanken zwischen je 60- und 70 000. Es ist bei dieser Gelegenheit zu keinerlei Störungen gekommen.

Zu den Sozialdemokraten sprachen der Gewerkschaftler Bredow und der Reichstagsabgeordnete Künstler. Bredow wandte sich entschieden gegen alle sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen, die gegen die Arbeiterschaft gerichtet sind, während Künstlers Rede im besonderen dem Kampf gegen den Faschismus galt. Die Kommunisten hatten als Hauptredner Thälmann vorgeschickt.

Eine schwere Bluttat war in der Nacht zum 1. Mai in Reinickendorf-Ost verübt worden, wo zwei Beamte des Polizeireviers 291 in der Baseler Straße grundlos von Kommunisten beschossen wurden. Der Oberwachtmeister Becker erhielt einen Schuß in die Brust und stürzte vom Rade. Da die Täter das Feuer fortsetzten, mußte der zweite Beamte flüchten. Er alarmierte das Ueberfallkommando. Becker lag in einer Blutlache am Rande des Fahrdammes. Er wurde sofort ins Polizeikrankenhaus gebracht. Glücklicherweise stellte sich die Verletzung als weniger schwer heraus, als zunächst angenommen worden war. Lebensgefahr besteht nicht. Am Tatort wurde eine Parabellum-Pistole und eine Anzahl abgeschossener Patronen gefunden. Vier der mutmaßlichen Täter wurden festgenommen.

Der Schauplatz des zweiten Zwischenfalles war das Universitätsgebäude Unter den Linden. Hier kam es im Laufe des Freitagvormittag zu schweren Ausschreitungen, die den Rektor der Universität veranlaßten, die Vorlesungen abzubrechen und das Gebäude zu schließen. Ungefähr 500 nationalsozialistische Studenten hatten sich im Vorgarten der Universität versammelt und brachen, als die Sozialdemokraten aus dem Lustgarten zurückkehrten, in Schmährufe auf die vorbeimarschierenden Demonstranten aus. Es entwickelten sich Schlägereien, die ein Eingreifen der Polizei erforderlich machten. Etwa eine Stunde später wurde zum allgemeinen Erstaunen die Sowjetflagge auf dem Mittelmast des Universitätsgebäudes hochgezogen. Einige Kommunisten hatten, entgegen der Weisung des Rektors, das Gebäude nicht verlassen und unbemerkt diese törichte Demonstration in Szene gesetzt. Beamte der Universität entfernten die Flagge, ohne daß die Urheber des Streiches ermittelt werden konnten.

Der Tag, der sonst dank dem musterhaften Verhalten der Polizei ohne Zwischenfälle verlief, fand aber schließlich noch einen blutigen Abschluß. An der Ecke der Hutten- und Ufenaustraße in Moabit kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einem schweren Feuergefecht. Durch den Lärm wurde einer der Hausbewohner, der 20jährige Zimmermann Erwin Zienke, der im zweiten Stockwerk des Hauses Ufenaustr. 17 wohnte, aus dem Schlaf geschreckt und eilte auf den Balkon. Dort wurde er von einer abirrenden Kugel in die Halsschlagader getroffen und getötet. Das Ueberfallkommando nahm neun Personen fest; ob sich unter ihnen die Schützen befinden, steht dahin. Es wird behauptet, daß die Kommunisten die Angreifer gewesen seien.

Insgesamt sind im Laufe des gestrigen Tages 93 Personen festgenommen worden, von denen nur zwanzig in Haft behalten wurden, um dem Schnellrichter vorgeführt zu werden.

*

Im Reich sind die Maifeiern im allgemeinen ruhig verlaufen. Lediglich in München mußten 80 kommunistische Funktionäre festgenommen werden, weil sie den sozialdemokratischen Aufmarsch auf der Theresienwiese gewaltsam zu stören versuchten. In Köln fahndete die Flugpolizei nach einem rotlackierten Flugzeug, das am Nachmittag über einer Kommunistenversammlung im Zentrum der Stadt erschienen war.

In Spanien, wo die Maifeier im Zeichen der jungen Republik stand, kam es in einigen Städten zu schweren Unruhen. In Barcelona gab es eine Schießerei zwischen Kommunisten und Syndikalisten; als die Polizei eingriff, wurde sie von beiden Gegnern zugleich beschossen. Ein Schutzmann lag tot auf dem Platz. Zehn Personen wurden meist schwer verwundet. Auch in Bilbao kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Vierzehn Personen wurden schwer verletzt.

In Portugal war Lissabon der Herd der Unruhen. Als die Polizei dem allgemeinen Versammlungsverbot zufolge, gegen einen Demonstrationszug vorging, wurde eine Bombe geworfen, die allerdings keinen Schaden anrichtete.

Aus Paris, wo jede Ansammlung verboten war, werden 1440 Verhaftungen gemeldet; nahezu 100 Ausländer wurden über die Grenze abgeschoben.

Wolfgang Heine

Zum siebzigsten Geburtstag

Von

CARL SEVERING,
Preußischer Minister des Innern

Am 3. Mai tritt Wolfgang Heine in das biblische Alter. Wenn das seine „Personal-Akten" nicht ausweisen würden, wäre man versucht, an der Richtigkeit der Meldung zu zweifeln. Denn mit des Geburtstagskindes geistiger Beweglichkeit, mit seiner Begeisterungsfähigkeit für kulturelle und politische Hochziele, mit seinem Kampfeswillen für das Recht, „das mit uns geboren ist", läßt sich die Vorstellung vom siebzigjährigen Wolfgang Heine schwer verbinden. Aber die Daten des Geburtsregisters stimmen, und darum gilt unser Glückwunsch zwar zunächst dem Jubilar, aber nicht weniger dem junggebliebenen Streiter.

Wolfgang Heine, der aus bürgerlichen Kreisen kam, hat sich als junger Mensch den Beruf des Rechtsanwalts ausgewählt. Und ein Anwalt des lebendigen Rechtes ist er vom ersten Tage seiner Wirksamkeit im öffentlichen Leben gewesen und geblieben bis zum heutigen Tage. Wo es besonders gefährlich war, Fürsprecher zu sein für verfolgte und bedrückte Opfer der aufstrebenden Arbeiterorganisationen, da stand Heine in den vordersten Reihen. Als im Saargebiet, im „Königreiche Stumm", die Bergarbeiterorganisationen auf Schritt und Tritt verfolgt, ihre Vertrauensmänner gemaßregelt und vertrieben wurden, da wurde aus dem Verteidiger Heine der flammende, unerbittliche Ankläger gegen den Wirtschafts-Absolutismus der Saarindustrie. So bahnte er der gewerkschaftlichen Freiheit eine Gasse, und wie zunächst an der Saar, so später in anderen dunklen Ecken Deutschlands. Das beleidigte Recht war bei ihm gut vertreten. Ein Feind tönender Phrasen und über Rabulistik focht er mit den blanken Klingen der Ritterlichkeit und Wahrhaftigkeit. Er überzeugte, weil er selbst von seiner Sache überzeugt war.

Vom „Verein deutscher Studenten", über Friedrich Naumann, kam Heine zur Deutschen Sozialdemokratie. Mit seinen Freunden Georg von Vollmar und Ludwig Frank war er im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege eine der repräsentativsten Gestalten des geistigen Weltbürgertums. Das hat seine Liebe zu Deutschland nicht gemindert. Diese heiße Liebe für sein Volk und für sein Land brachte ihn aber zu der Ueberzeugung, daß Deutschlands Zukunft unlöslich verknüpft war mit der Aufgabe, den aufstrebenden breiten Massen der Arbeiterschaft politisch Raum und Gestaltungsmöglichkeit am und gegen den lex-Heinze-Männer, die das künstlerische und ordneter war Wolfgang Heine der scharfe Fechter gegen Muckertum und Reaktion, gegen Uebergriffe der Zensur und gegen die Lex-Heine-Männer, die das künstlerische und geistige Leben einengen und verdunkeln wollten. Genau so entschieden bekämpfte er selbstverständlich den geschäftstüchtigen Sinnenkitzel und die sensationslüsterne Gemeinheit. Und in diesem Kampf war seinen Waffen ein größerer Erfolg beschieden, als den plumen Keulen der Tartuffs aus allen Lagern.

Als Preußischer Minister des Innern hat Heine in den sturmbewegten Monaten des Jahres 1919 und 1920 bis zum Kapp-Putsch eine unendliche Fülle von Arbeit geleistet, die gerecht zu würdigen wohl erst eine spätere Zeit vermag. Er kam als Sozialdemokrat, als Politiker in ein Ministerium, das bis dahin als das stärkste Bollwerk der Reaktion galt. In überraschend kurzer Zeit hat er es verstanden, sich im Amte durchzusetzen, hat er sich durch seine Menschlichkeit, durch seine Kenntnisse und Fähigkeiten die Achtung eines großen Teils der höheren Beamtenschaft erworben, die ihm naturgemäß zunächst mit Mißtrauen, Vorurteilen und Abneigung entgegentrat. Die Fülle der politischen Ereignisse jener Jahre ließen ein stetiges Arbeiten grade an den Aufgaben des politischen Ministers nicht zu. Blutige Zusammenstöße in allen Teilen des Landes, Personalwünsche aus Ost und West, Nord und Süd, Deputation auf Deputation, die alle nur den Minister persönlich zu sprechen wünschten, ließen selbst einen Arbeitstag von 24 Stunden zu kurz erscheinen. Dazu ein Beamtenapparat, eine Verwaltung, die sich noch nicht auf die völlig geänderten politischen Verhältnisse umgestellt hatten. Und doch sind grade in jener Zeit wichtige Aufgaben der jungen Republik ihrer Lösung nähergebracht.

Unter Heines Ministerschaft sind die wesentlichen Grundzüge der jetzt in Kraft befindlichen Preußischen Verfassung ausgearbeitet worden, Wolfgang Heine schuf die ersten Anfänge einer Bereitschaftspolizei, die wir heute in der Schutzpolizei wiederfinden, er hat tatkräftig die Personalpolitik begonnen, die breite Bresche legte in den bis dahin als

Domäne einer kleinen Kaste geltenden Verwaltungsapparat Preußens. Vom frühen Morgen bis zum Abend an sein Amt gebunden — hat er aber seine heiße Liebe für das Schöne in Kunst und Literatur auch als Minister nicht vergessen. Oft sah man ihn am Abend in irgendeiner künstlerisch bemerkenswerten Theateraufführung oder bei einer anderen kulturellen Veranstaltung Berlins. Angeregt und geistig erfrischt führte ihn dann der Weg wieder in sein Arbeitszimmer, wo er bis in den grauenden Morgen hinein seine Akten bearbeitete. Er gehörte und gehört zu den glücklichen Menschen, die es verstehen, Beruf und Neigung, Politik und Kunst zur Einheit zu verschmelzen, als Anwalt, Politiker und Privatmann wie aus einem Guß zu wirken.

Als das Verbrechen des Kapp-Putsches, das Deutschland in neue blutige politische Wirren, in weitere wirtschaftliche Zerrüttung warf, an dem Widerstand der Republikaner gescheitert war, trat Wolfgang Heine von seinem Posten zurück. Er wollte trotz der Vorstellungen seiner Freunde das Amt nicht weiterführen. Widerspenstige Behörden und eidbrüchige Beamten hatten sich ihm während der Kapp-Tage versagt. Diese bittere Erfahrung traf grade ihn, den feinen, ritterlichen Kämpfer, besonders hart. Er schied aus dem Amt, aber nicht, um sich auf das Faulbett politischer Resignation zu begeben. Seine Feder und sein Wort ruhten nicht. Ein feuriger Kämpfer für das Recht und den Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ist Wolfgang Heine geblieben. Und wenn ich heute eine Bilanz der verflossenen siebenzig Jahre seines Lebens ziehen darf, dann darf ich feststellen: sie sind köstlich gewesen, weil sie Jahre des Kampfes und der Arbeit gewesen sind.

In diesem Sinne: Vivant sequentes!

Hoovers kalte Dusche

Falsche Revisionshoffnungen

NEW YORK, 2. MAI

Am Vorabend des Zusammentritts der Internationalen Handelskammer in Washington ließ Präsident Hoover die amerikanische Presse dahin informieren, daß die amerikanische Regierung alle Vorschläge und Resolutionen, die der Kongreß über Zollermäßigungen und Schuldenrevision möglicherweise annehmen würde, „mit tauben Ohren vernehmen" werde.

Präsident Hoover sei an der Tagung außerordentlich interessiert und werde sogar die Montagssitzung persönlich mit einer Rede eröffnen. Aber so sehr das Gesamtkabinett auch die Verdienste der Internationalen Handelskammer um die internationalen Wirtschaftsbeziehungen anerkenne — die Schuldenpolitik der Vereinigten Staaten werde auch künftig unverändert den Richtlinien folgen, die der frühere Präsident Coolidge aufgestellt hat. Zollrevisionen könnten nur in dem Ausmaß stattfinden, soweit die Zollkommission Änderungen für gut befindet.

Der Zweck dieser offiziösen Erklärung ist es offenbar, bei den ausländischen Delegierten keine falschen Hoffnungen aufkommen zu lassen, die vielleicht durch Erklärungen amerikanischer Wirtschaftsführer in der letzten Zeit, u. a. auch von Young, entstanden sein könnten. Im übrigen war vorauszusehen, daß der Regierung die Tendenzen, die auf dem Handelskammer-Kongreß zweifellos zutage treten werden, bei der gegenwärtigen Bugetlage peinlich sein würden.

Die Tagung selbst wird am Montag, dem 4. Mai, in Washington eröffnet.

Spanien vor dem Wahlkampf

Maura erläutert das Regierungsprogramm

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MADRID, 2. MAI

Mit dem Minister des Innern hatte Ihr Korrespondent eine lange Unterredung, diebemerkenswerte Ausblicke eröffnete. Miguel Maura erklärte, die politische Beeinflussung der Wähler durch die Regierungsbehörden hat mit der Monarchie ein Ende erreicht. Die Provinzialgouverneure haben die allerstrengsten Vorschriften in diesem Sinn bekommen. Dem Staatsbürger müsse volles Vertrauen in die Ueberparteilichkeit der Regierung bei den Wahlen gegeben werden.

Am 24. Mai werden in allen denjenigen Orten neue Gemeinderatswahlen stattfinden, in denen gegen das letzte Wahlergebnis gerechterweise Protest eingelegt wurde. Monarchistische Zeitungen behaupten, daß republikanische Komitees die Bildung monarchistischer Gemeindeverwaltungen verhinderten. Wo die Wahl einwandfrei erfolgt ist, werden aber auch die monarchistischen Gemeinderäte ihr Amt antreten. An vielen Orten hätten als monarchistisch gewählte Gemeinderäte erklärt, daß sie jetzt Republikaner seien.

Die Wahlen zur Nationalversammlung, die jedenfalls Ende Juni stattfinden, werden voraussichtlich nicht nach kleinen Distrikten wie bisher, sondern nach großen Wahlkreisen, jeder eine Provinz umfassend, ausgeschrieben werden. Die frühere willkürliche Distriktseinteilung bezweckte, die Stimmenergebnisse der großen Städte durch Hinzunahme von ländlichen Bezirken zum Nutzen der Monarchie abzuschwächen.

Die Ungerechtigkeiten der Diktatur bei der Beamtenernennung sollen abgestellt werden. Die Verantwortlichkeiten der Diktatur und ihrer Helfer aber werden nur nach streng juristischen Grundsätzen festgestellt und geahndet werden, nicht nach persönlichem Gutdünken der jetzigen republikanischen Regierung.

Das Agrarproblem vor allem in Andalusien und Estremadura wird schon in zwei Monaten in neue Bahnen gelenkt sein, indem für bessere Bezahlung der Tagelöhner gesorgt werde, und unter anderem auch dafür, daß die Pachtverträge den langjährigen Pächtern ein Kaufrecht zusichern. Die Latifundienwirtschaft wird völlig umgestaltet werden. Jeder Landbesitzer werde gezwungen, seinen Grund und Boden wirklich zu bebauen oder bebauen zu lassen, andernfalls werde er mit Bergütung enteignet werden. (Die meisten Großgrundbesitzer versteuerten nach dem von ihnen angegebenen Ertragswert, also zahlten fast nichts. Wenn übrigens für die Bergütung bei Enteignungen die Angaben der Besitzer zugrunde gelegt werden sollten, würden sie schwere Einbußen erleiden.)

Der Minister erklärte ferner, das katalanische Problem mache ihm keine Sorge, denn die Behandlung dieser Frage sei von allen Beteiligten genau festgelegt worden: 1. Ausarbeitung eines Statuts für Katalonien von den Katalanen selbst; 2. Volksabstimmung darüber in ganz Katalonien; und 3. Vorlegung dieses Projektes an die Nationalversammlung, Diskussion und Annahme desselben. Auf die Frage, was geschähe, wenn sich der katalanische Plebiszit für die Trennung Kataloniens von Spanien ausspreche, antwortete der Minister, die Nationalversammlung müßte das anerkennen; denn wenn ganz Katalonien separatistisch wäre, könnte man nichts dagegen unternehmen. Glücklicherweise sei dies aber nicht der Fall, nur in Barcelona selbst sei eine separistische Minderheit vorhanden. Aber auch die Separisten müßten schon einsehen, daß die seitens spanischer Häuser erfolgenden Annullierungen von Aufträgen der katalanischen Industrie schwersten Schaden zufügen würden, wenn das Verhältnis Kataloniens zu Spanien nicht mehr freundschaftlich sei.

Der Minister erzählte unter anderem, daß auch die rechtsrepublikanische Partei, der er selbst angehöre, für Trennung von Kirche und Staat stimme, aber auf Grund eines Konkordats. Andere republikanische Parteien würden aber eine weniger freundschaftliche Lösung dieser Frage vorziehen. Der Einführung der Ehescheidung sei er persönlich abgeneigt.

Für den bevorstehenden Wahlkampf sollten sich seiner Ansicht nach die bisher vereinigten republikanischen Parteien und die Sozialisten trennen. Dann wäre die Nationalversammlung ein wirklich präziser Ausdruck der Volksmeinung. Die Monarchisten seien dermaßen geschlagen, daß sie, wenn überhaupt, nur ganz wenige Abgeordnete in die Nationalversammlung entsenden könnten.

Auf die Frage, ob der Weg der spanischen Republik nicht später weit nach links führe, antwortete der Minister, daß dies möglicherweise der Fall ist. Eine kommunistische Gefahr bestehe aber nicht. (In Madrid hat die Kommunistische Partei bisher nur 147 eingeschriebene Mitglieder.)

Letzte Frage: Wird der König wiederkommen? — Der Minister antwortete: „Eher wird das ganze Land in Trümmer gehen!"

Blutige Kämpfe auf Madeira

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MADRID, 2. MAI

Nach Funksprüchen, die aus Madeira aufgefangen sind, landeten zwei Abteilungen Regierungstruppen von dreihundert Mann Stärke mit Maschinengewehren bei Santa Cruz. Zwei Kriegsschiffe bereiteten die Landung durch ein Artilleriefeuer von 40 Minuten Dauer vor. Nach einstündigem Kampf mußten die Truppen sich zurückziehen und hinterließen außer Toten und Verwundeten 61 Gefangene in den Händen der Aufständischen.

In Lissabon ist das erste Hospitalschiff eingelaufen. Im Marine-Lazarett wurden 140 Betten angefordert. Einige Regierungsschiffe sollen bei den Kämpfen stark mitgenommen sein. So hat ein portugiesisches Kanonenboot Las Palmas (Kanarische Inseln) mit schwerem Maschinenschaden angelaufen.

Die Berichte der portugiesischen Regierung melden dagegen, daß die Operationen auf Madeira günstig verlaufen. Die Aufständischen hätten sich unter dem Feuer der Kriegsschiffe in das Innere zurückgezogen. Bei der Verfolgung seien zahlreiche Gefangene gemacht worden. Die an drei Stellen gelandeten Truppen hätten schon ein Drittel der Insel in ihrer Hand.

Die Feier der „Deutschen Verbände"

Anläßlich seines zehnjährigen Bestehens hatte der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände zu einem Bierabend in den Reichstag geladen, wozu für die Reichsregierung Reichsverkehrsminister von Guérard, ferner u. a. die Staatssekretäre Geib, Joel und Gut-

Bois: „Dienst am Kunden"

Komödie

Jeder von den beiden Autoren, Curt Bois und Max Hansen, fühlt die hohe Wonne ganz, Liebling des Volks zu sein. Was sie sonst noch fühlen, haben sie in ein dramatisches Kunstwerk ergossen. Aber weil ihr Gewissen sie ein wenig beißt, so treten sie vor ihre Schöpfung, jeder mit einem Entschuldigungszettel in der Hand. Auf Hansens Blatt steht: Sommerspielzeit, auf Bois' Zettel: Schwank.

Wer sich auf diese beiden Bokabeln beruft, darf amerikanische Millionäre Fremdworte vorstammeln und mit dem Bildnis ihres entschlafenen Vaters ein rührsames Schindluder treiben lassen. Er darf immer wieder noch einmal den smarten Geschäftsmann über die Bühne jagen und ihm als Jagdbeute die Hand der Dollarprinzessin bewilligen. Er darf die Logik umkippen und die Wahrscheinlichkeit Kopf stehen lassen, unter einer Bedingung: er muß lustig sein und lustig machen.

Ist der neue Schwank lustig? Das könnte nur festgestellt werden, wenn man ihn auf einem Kurtheater ohne Curt Bois sähe. Hier, in der „Komödie", mit Curt Bois läßt er fast ununterbrochen lachen, weil Curt Bois, als der smarte Schieber, fast ohne Attempanie auf der Bühne steht.

Grauenhafte Dinge muß er ins Parkett schleudern. Von einer Dame muß er sagen, sie habe einen Rücken wie ein Reh, damit das Stichwort Rehrücken fallen kann. Er muß den Schlössern eines Fürsten jede finanzielle Sicherheit zubilligen, damit er sie als Sicherheitsschlösser bezeichnen darf. Aber selbst diese schmerzhaften Bonmots verursachen keine Körperverletzung, weil Curt Bois sie ja sagt. Er steht dabei, schlank, schmal, klein, irgend einem dicken oder großen Menschen gegenüber, Entwaffnung im Ausdruck, Unschuld im Blick.

Da die Schwankdichter Max Hansen und Curt Bois keinen Schwank schreiben können, so haben sie wenigstens eine Rolle gedichtet. Hansen hat freilich nichts davon, aber Bois spielt sie. Keines seiner Lichter stellt er unter den Scheffel. Weil er so schön wackentarisch sprechen kann, so verleidet sich sein smarter Geschäftsmann im Mittelalt, auf dem Amerika-Dampfer, als Lübecker Schiffskapitän. Ein Kissen spielt dabei die Rolle eines Bauchs, und wie Bois sich mit diesem Mitspieler auseinandersetzt, wie er seine Körperreize beim Hinsetzen gruppiert, wie schwer er ringen muß, wenn er die Beine kreuzen will — das ist allein schon ein sehenswerter Schwank.

Im Schlußakt endlich, in Amerika, wenn der Smarte für einen Fürsten gehalten und wie ein Fürst begrüßt wird, steigt die Lachkurve wieder, die im schwachen Schiffsakt heftig gesunken war. Ein Bokalaitenchor lüdet Spalier vor Bois, Kojaken reden russisch auf ihn ein und dem Kleinen, Schmalen, Zarten flockt einen Moment lang die Smartheit. Da reiht er sich ganz einfach in das Spalier ein, drängt sich neben einen riesigen Kosaken, um vor den Bildern der Welt zu flüchten, Reflexbewegung eines im Grunde Schüchternen, Kleinlauten. Das ist ein Einfall und Bois führt ihn mit jener Grazie aus, die in ihren besten Wirkungen an Charlie Chaplin erinnert.

Indem er diesen Namen niederschreibt, verleiht der Rezensent den höchsten Orden, der einem Komiker zugedacht werden kann.

Seltsam, daß der Rollenautor Bois zwei Qualitäten des Schauspielers Bois nicht berücksichtigt hat: das Tanzen und jene seltsame, von ihm erfundene Sprache, die jeder Mensch für Russisch hält (mit Ausnahme der russischen Menschen). Freilich, er durfte ja Grigory Chmara, dem echten Darsteller eines moskowitischen Fürsten, nicht ins Handwerk pfuschen. Dieser Darsteller, ein Fürst und nicht bloß der Prinzgemahl einer großen Künstlerin, steht neben lauter Schauspielern, die keine sommerliche Ausrede nötig machen, neben Kurt Gerrons und Hans Waßmanns Milliardären, neben Charlotte Anders' und Marie Morels hübschen Mädchen.

Ja, der Schwankautor Bois quillt von so menschenfreundlicher Laune über, daß er sogar einem Rivalen, dem Komiker Max Ehrlich, eine Rolle schreibt, kurz, aber von lauter sicherch „Lachern" gepolstert. Er spielt den Erfinder einer entscheidenden Weltverbesserung, nämlich eines Rettungsnetzes für entspringende Kragenknöpfe. Wenn Ehrlich sich mit diesem Stolze Albions und aller übrigen Kulturstaaten umgürtet, so bricht gleich im Anfang jener schwere Lachanfall aus, von dem wir gestern erst beim Verlassen des Theaters genesen sind.

Monty Jacobs.

Der Kurs der Volksbühne. Zu der Mitteilung der „Blätter der Volksbühne", wonach „die Leitung der Volksbühne beschlossen habe, Stücke, die politische oder soziale Zeitprobleme behandeln, im Spielplan des nächsten Jahres zurücktreten zu lassen und den Spielplan mehr auf eine heitere, unterhaltsame Note abzustimmen", teilt uns der künstlerische Leiter der Volksbühne, Karl Heinz Martin, mit, daß diese Bekanntmachung ohne sein Wissen und Einverständnis entstanden und veröffentlicht worden sei. „Diese Tatsache zwingt mich zu der direkten und eindeutigen Erklärung, daß ich, solange ich künstlerischer Leiter der Volksbühne bin und sein werde, den von mir vertretenen Charakter meines Spielplans durchführen und auch weiterhin selbst bestimmen werden".

Wiener Kunstpreise. Die Kunstpreise der Stadt Wien für 1931 erhielt für Dichtkunst Rudolf Bartsch, für Musik Dr. Anton von Webern, für bildende Kunst der Maler Otto Dalberger.

„Große Berliner"

Mit einer Ansprache von Maler Hans Baluschek wurde heute mittag die „Große Berliner Kunstausstellung" des Kartells der Künstlervereine im Schloß Bellevue eröffnet. Als Vertreter des Kultusministeriums erschien Ministerialdirektor Hübner.

Diese Ausstellung ist ein noch verworreneres Konglomerat als ihre Veranstalterin, die aus den wunderlichsten Gegensätzen zusammengeflickte Kartellvereinigung. Gähnkrampfsangewelle ist hier mit radikalem Wagemut aneinandergeklebt. Die sonderbarste Montage, die sich denken läßt.

Im Moabiter Riesenglaskasten konnte man wenigstens noch räumlich-rechnlich scheiden: Geh' du zur Rechten, so geh' ich zur Linken. In diesem zierlichen Frühempirepalast, das Gott in seinem Zorn zum Ausstellungslokal bestimmt hat, läßt sich höchstens noch ungefähr, ohne daß man klar trennen kann, eine Verteilung auf die beiden Stockwerke vornehmen. Dem oberen ist es dabei schrecklich ergangen. Er kann unter keinen Umständen mehr als „Beletage" gelten. Es ist dort eine Wiese von Mittelmäßigkeiten und Blümlein noch minderer Klassen angepflanzt — da steht rattenvis-à-vis. Im Winkel wurde ein Sonderbezirk mit Porträts eingerichtet, der fürchterlich ausfieht. Hoch ragt darin Büttners Bildnis des Professor Cornelius, und mit ihm etwa die begabte Arbeit der Viktoria Boblenz, aus einem rauschenden Meer von Unzulänglichkeiten.

Aber auch die Gegend der etwas besseren Warenauslage ist unbefriedigend. Es hat sich eine Kitschigkeit der mittleren Güte entwickelt, die schwer erträglich ist. So kann man das entlaufende Publikum nicht zurückzwingen. Das ist kein richtiger Dienst am Kunden. Ich habe die handwerkliche Unständigkeit, die in diesem Mittelgebirge oft anzutreffen, immer gern anerkannt. Aber mit Entsetzen merke ich nun, daß man mich vielfach mißverstanden hat und glaubte, ich wollte solche Dinge tatsächlich preisen. So will ich deutlicher werden und sagen, daß derartige matte Limonade keines Menschen Durst löschen kann. Aus so grober Feder läßt sie freilich selten ausgeschenkt worden. „Stillleben mit Laute", oder Cellospieler-Statuette in Gips — nein, es geht nicht. Da ist mir das redliche altmodische Können in dem Kleiderstilleben des achtzigjährigen Rudolf Dammeier schon lieber. In dem reizenden Festsaal mit der ovalen Säuleneinstellung hat man der anmutbaren Plastik eines Christophorus von Leopold Koch ein ungenügliches Gegenüber und eine ganz unnötige Umrahmung mit belanglosen Gemälden gegeben.

Nein, steigen wir aus den Festträumen des Schlosses lieber ins Erdgeschoß hinab. Hier sind wir auch wirklich auf der Erde unserer Zeit. Die Gruppe der Abstrakten hat einen Raum unter das

brod, der Chef der Heeresleitung General von Hammerstein, Ministerialdirektor Nitter vom Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor z. D. Spieker erschienen waren. Der Präsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Gouverneur z. D. Schnee schilderte Gründung und Entwicklung des Arbeitsausschusses, der eine Vereinheitlichung aller Bestrebungen im Kampfe um die Wahrheit und die Freiheit bringen wollte.

Flottenstreit gefährdet Abrüstungs-Konferenz

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 2. MAI

Die italienisch-englischen Flottenberatungen, die hier stattfinden, scheinen endgültig gescheitert zu sein. Der Führer des französischen Komitees Massigli ist nach Paris zurückgereist. Die italienische Delegation bleibt noch einige Tage in London für den Fall, daß neue französische Vorschläge vorgelegt werden sollten. Es ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß vor der Präsidentenwahl in Frankreich eine neue Aktion der französischen Regierung stattfindet.

In den diplomatischen Kreisen besteht die Befürchtung, daß die Weltabrüstungs-Konferenz, die für 1932 geplant ist, verschoben werden muß, wenn keine Einigung in der Flottenfrage erzielt wird.

Die deutsche Delegation für Genf

Der deutschen Abordnung für Genf, die unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Curtius steht, werden u. a. angehören die Ministerialdirektoren Gaus und Ritter, von Weizsäcker, der Völkerbundsreferent des Auswärtigen Amtes sowie der Gesandte Meyer, der Dirigent der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes und Legationsrat Rödel als Referent für Polen. Als Minderheitsspezialisten werden die Ministerialräte Gürich vom Preußischen Kultusministerium und Nathenau vom Preußischen Innenministerium. Die Delegation begleiten:

*

Die Fahrt des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius nach Chequers wird im engsten Rahmen gehalten sein. Als Begleiter des Reichskanzlers wird Oberregierungsrat Pland von der Reichskanzlei mitfahren, als Begleiter des Reichsaußenministers ist Legationsrat v. Plessen vorgesehen, der früher der deutschen Botschaft in London angehörte und jetzt im Auswärtigen Amt Referent für England ist.

Dr. Brüning und Dr. Curtius werden die Hinreise auf einem Schiff der Hapag von Hamburg nach Southampton nehmen, die Rückreise geschieht von Southampton nach Bremen auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

Die Unterzeichnung des Kirchenvertrags

Der Kirchenvertrag soll Mitte Mai durch die Vertreter der Preußischen Staatsregierung und die Vertreter der preußischen Kirchen offiziell unterzeichnet werden. Der Vertrag wird dann sofort dem Staatsrat zugeleitet werden und soll noch Pfingsten im Preußischen Landtag die endgültige Bestätigung finden.

Zeichen „zwischen Eisen und Beton" gestellt. Diese beiden Baustoffe, meint ein Plakat, hätten das Gesicht der Erde verändert, zwischen ihnen entstehe eine neue Lebensform, für die es zu kämpfen gelte. Das geschieht freilich zumeist mit propagandistischer Trockenheit, wie in den bekannten Theaterstücken. Mit eingefügten Textstellen auf selbstverständlich rotem Grunde und mit Fotomontagen erhalten wir Mitteilungen über die Zahl der Arbeitslosen und die Grausamkeiten der Polizei. Eine Künstlerin, die auch noch A. Lex heißt, läßt ein halbes Dutzend tatkräftiger Weiber einen Pfahl mit der Inschrift „Paragraph 218" umstoßen. Immerhin, hier ruft wenigstens ein Impetus, ein erregter Wille. Und Oskar Kerlingers Bilder in ihrer konstruktiven Feinheit — eines mit schief aufsteigenden Schornsteinen in Rosa-Grün ist auch farbig reizvoll —, der in seinem Kielwasser segelnde A. Köglsperger, die Industriebautenbilder von E. O. Albrecht und H. Anielment, das sind bereits Arbeiten, bei denen das Programm in künstlerische Form wächst.

Dazu meldet sich in den umliegenden Räumen die Nürnbergergruppe mit Werken, und auch das gibt frischen Luftzug. Ausgezeichnet wieder Werner Scholz — seine Art, von 218 zu berichten, ist etwas ganz anderes: starke und reine Malerei. Dann Max Dungert, H. Ehmsen, das surrealistische Stillleben von R. Ausleger, die phantasievolle Aquarium-Phantasie von Edgar Zenos, neue Versuche von Lommitz. Cäsar Klein ist da, Jamlensky mit zwei Köpfen, Moholy-Nagy, Ringelnatz mit dem allerdings schon bekannten Dachgarten der Irrsinnigen. Else Wolff mit einem farbig brillanten, aber etwas substanzlosen Selbstporträt. Dazu kommen als Plastiker Kampmann, zwei Tierstückchen, und der merkwürdige Malpricht, von dem man auch ein paar Bilder hätte zeigen sollen.

Dagegen haben die anderen Abteilungen nur wenig Bemerkenswertes vorzuführen. Ich nenne Bilder der immer temperamentvollen Annot, der Elsa v. Arnim, von Erich Richter, Fingesten. Das saftige Amarollis-Stillleben von Röhricht. Die originelle „Verkündigung" von J. Steiner. Die fast strahlmannische, gespachtelte Parklandschaft von Walter Maße. Das drollige, von Utz abstammende Bild einer Madame mit Magd von Georg Kinzer. Blutvolle Skulpturen von Hitberger und Garbe. Aber das alles muß man sich mühsam herausuchen.

Max Osborn.

Gegen die Lustbarkeitssteuer. Der Verband Berliner Bühnenleiter hat eine Aktion für die Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer eingeleitet, die von den Stadtverordneten an sich gebilligt war, vom neuen Stadtkämmerer Dr. Ach jedoch abgelehnt wird. Der Vorstand des Verbandes hat sich nunmehr an Oberbürgermeister Sahm, der die Fragen der Kunst in sein Ressort eingeordnet hat, mit der Bitte gewendet, ihn zu empfangen und auch gleichzeitig den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin telegraphisch gebeten, dem Etat des Berliner Magistrats sonst die Genehmigung zu versagen.

Zollerhöhungen werden heute verkündet

Die Durchführung der Weizenzoll-Senkung

Die erste Reihe der Kabinettssitzungen nach der Osterpause ist vorüber. Sie diente fast ausschließlich der Entscheidung der dringendsten agrar- und zollpolitischen Fragen. Die beschlossenen Zollerhöhungen für Schweinefleisch, Speck, Schmalz, Hafer und Hülsenfrüchte sollen durch Verordnung heute verkündet werden, und zwar sollen die Zollerhöhungen für Hafer und Speisebohnen bereits am 3. Mai in Kraft treten, die übrigen am 10. Mai, wobei die Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz besonders verfügt werden soll. Ferner hat das Kabinett zur Durchführung des in dem Gesetz vom 28. März festgelegten Verbraucherschutzes beschlossen, auf eine weitere Kürzung der Handelsspannen hinzuwirken und eine Reihe von Maßnahmen zur Senkung des Brotpreises einzuleiten. Ferner wurde beschlossen, den Weizenzoll von 25 auf 16 Mark für ein Kontingent von 500 000 Tonnen herabzusetzen.

Die Beschlüsse des Kabinetts bewegen sich in der Richtung eines Kompromisses zwischen den Bestrebungen, eine Erhöhung der Lebensmittelpreise zu verhindern und den Forderungen der Landwirtschaft nach einem Schutz insbesondere der Veredelungswirtschaft gerecht zu werden. Das letztere Ziel wird durch die beschlossenen Maßnahmen wohl in dem erstrebten Ausmaße erreicht werden, wie auch die Vertreter des Landvolks, die am Freitag von dem Reichskanzler empfangen wurden, kaum bezweifeln konnten. Ob auch der Verbraucherschutz sich in derselben Eindeutigkeit auswirken wird, ist weniger sicher.

Die Senkung der Handelsspannen, die bereits vor Monaten angestrebt worden ist, hat die erhoffte Wirkung bisher nicht gehabt. Der Grund liegt weniger in dem schlechten Willen des Handels als darin, daß die Grenzen für eine Senkung verhältnismäßig eng gezogen sind, da wesentliche Unkosten-Elemente — Mieten, Steuern — absolut stabil sind. Die geplanten Maßnahmen zur Beeinflussung des Brotpreises bewegen sich im Rahmen des auch bereits früher versuchten. Die bisherigen Erfahrungen lassen jedoch die Hoffnung nicht zu, daß sie in Zukunft eine größere Wirksamkeit haben werden. Übrig bleibt also als wirksamste Maßnahme die Senkung des Weizenzolles.

Hier hat der Kompromiß-Charakter, der notwendig einer Politik anhaftet, die zu gleicher Zeit eine Preissenkung und eine Verteurung der Rohprodukte erreichen will, zu einer komplizierten Konstruktion gegriffen, deren Auswirkung sich noch nicht übersehen läßt. Während man ursprünglich daran gedacht hatte, den Weizenzoll für eine Menge von 500 000 Tonnen einfach von 25 auf 16 Mark zu senken, soll unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung dieser Gesamtmenge und der Zollsenkung eine indirekte Einfuhrkontingentierung über die Mühlen mit Zollvergütung erfolgen. **Für die Bemessung der Einfuhr ist der Mahlgutverbrauch der Mühlen in dem entsprechenden Zeit raum des Vorjahres maßgebend. Die Quoten, für die eine Zollvergütung in Frage kommt und der zu vergütende Anteil des Zolles sollen jeweils für bestimmte Zeitabschnitte, zunächst für etwa einen Monat, festgesetzt werden. Auf diese Weise wird also die Zollherabsetzung durchgeführt, ohne daß am Zolltarif selbst Änderungen vorgenommen werden.**

Offenbar glaubt man an den amtlichen Stellen, durch diese von Fall zu Fall erfolgende Kontrollierung der Weizeneinfuhr und des Weizenzolles einen stärkeren Druck auf die Preisbildung bei dem Verkauf von den Mühlen an die Bäcker zu haben, als es bei generellen Maßnahmen der Fall wäre. **Denn durch Verhandlungen mit den Bäckern, Mühlen und dem Bäckereigewerbe soll jetzt, wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, sichergestellt werden, daß der Konsum in den Genuß der Zollvergütung kommt.** Ob diese Sicherung für den letzten Konsumenten bereits erreicht ist, läßt sich aus den bisherigen Verhandlungen nicht erkennen.

Nachdem mit diesen wichtigen Entschlüssen des Kabinetts der erste Punkt des nach der Osterpause aufgestellten Arbeitsplanes erledigt ist, wird sich das Kabinett im Laufe der nächsten Woche den finanzpolitischen Aufgaben zuwenden. Dabei werden zunächst die zur Zeit in Besprechungen mit den einzelnen Ressorts behandelten Ausgaben-Streichungsanträgen des Finanzministers für den Etat 1931 im Vordergrund stehen. Weiterhin werden dann die sozialpolitischen Aufgaben, in erster Linie die Reform der Arbeitslosen-Versicherung, zur Behandlung kommen. Ein Termin für die nächste Kabinettssitzung ist noch nicht festgesetzt.

Sensationelle Wendung im Totschlag-Prozeß Stief

Hitler und Stennes als Zeugen nach Berlin geladen

In dem Totschlagsprozeß gegen die Nationalsozialisten Stief und Genossen, der seit dem 8. April das Schwurgericht des Landgerichts III beschäftigt, ist heute eine sensationelle Wendung eingetreten. Das Gericht hat den seinerzeit gestellten Anträgen des Verteidigers der Angeklagten, Rechtsanwalt Becker, und dem Ergänzungsantrag Rechtsanwalt Littens, des Vertreters der Nebenkläger, auf Ladung von Adolf Hitler und Walter Stennes und des früheren Ortsgruppenführers Ost, Wessel, der inzwischen aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen worden ist, stattgegeben.

Die Vernehmung dieser Zeugen wird am kommenden Mittwoch vor sich gehen.

Hitler soll darüber vernommen werden, ob das Waffenverbot in der Nationalsozialistischen Partei ernst gemeint sei. Von dem Nebenkläger ist der Hauptmann a. D. Walter Stennes geladen worden, um als Zeuge darüber vernommen zu werden, daß trotz des tatsächlich bestehenden Waffenverbots in der Nat.-Soz. sich bewaffnete Gruppen in der Nat.-Soz. befinden und bewaffnete Kollkommandos organisiert worden, um Strafexpeditionen gegen politische Gegner zu unternehmen mit dem Ziele, Menschen vorsätzlich zu töten.

Wieder drei Prozesse gegen Goebbels

Gegen Dr. Goebbels standen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte drei Prozesse an wegen Beleidigung, Beschimpfung der Republik und Aufreizung zum Klassenhaß zur Verhandlung. Goebbels erklärte, daß er sich weigere, dem Gericht Rede und Antwort zu stehen, nachdem er von der Staatsanwaltschaft und den preußischen Gerichten so behandelt worden sei, daß er zur preußischen Justiz kein Vertrauen mehr habe. Der Staatsanwalt beantragte im ersten Fall zwei Monate Gefängnis, das Gericht verurteilte Dr. Goebbels zu 1000 Mark Geldstrafe wegen öffentlicher Beleidigung.

Strafe gegen Loepelmann verdoppelt

Die Strafkammer des Landgerichts II hatte sich heute mit dem Beleidigungsprozeß gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Loepelmann zu befassen. Dr. Loepelmann hatte in einer Versammlung den damaligen preußischen Innenminister Grzesinski einen „Judenbastard" und einen „lächerlichen Bonzen" genannt. In der ersten Instanz war Dr. Loepelmann zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt worden, in der zweiten Instanz dagegen freigesprochen mit einer Begründung, die von vornherein als wenig stichhaltig erscheint. Der Staatsanwalt legte gegen den Freispruch Revision ein, so daß sich heute die Kammer erneut mit diesem Prozeß befassen mußte.

Dr. Loepelmann wurde zu einer Geldstrafe von 600 M verurteilt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß kein Zweifel darüber obwalten könne, daß die von Dr. Loepelmann gebrauchten Ausdrücke eine grobe Beschimpfung darstellten. Der Ausdruck „Judenbastard" sei nicht in einer Versammlung von Anthropologen oder Wissenschaftlern gebraucht worden, in der Absicht der Feststellung einer Mischgeburt, sondern in einer Volksversammlung vor Parteigenossen. Auch der Ausdruck „lächerlicher Bonze" stelle eine Beleidigung dar. Wenn das Wort Bonze allein gebraucht worden wäre, so hätte in Erwägung gezogen werden können, daß dieses Wort im allgemeinen Sprachgebrauch oft ohne beleidigenden Charakter angewandt wird. In Verbindung mit „lächerlich" stelle es ohne Frage eine Beleidigung dar.

Es sei auch kein Zweifel darüber, daß der Angeklagte bei seiner Beleidigung sich über die Bedeutung der von ihm gebrauchten Worte im Klaren war. Das Gericht habe geschwankt, ob die Beleidigung eines so hohen Staatsbeamten noch mit Geldstrafe zu sühnen sei. Es sei aber dem Angeklagten mildernd in Rechnung gestellt worden, daß er aus einer augenblicklichen Erregung heraus spontan die Äußerung getan habe.

Anti-Hitler-Zeuge wegen Meineids verhaftet

Im Zusammenhang mit dem Beleidigungsprozeß Hitler gegen Major von Graefe-Goldebee ist der Kronzeuge Graefes, der Schriftsteller Werner Abel, wie der „Völkische Beobachter" meldet, wegen Verdachts des Meineids verhaftet worden.

*

Es handelt sich um einen ehemals völkischen Agitator Werner Abel, nicht zu verwechseln mit dem volk.nationaljungdeutschen Reichstagsabgeordneten August Abel. Werner Abel hat im Februar 1930 beschworen, die Italiener hätten 1923 sowohl dem Roßbach- wie dem Hitler-Kreis erhebliche Geldmittel zugewendet; er berief sich bei dieser Aussage wiederholt auf seinen Zeugeneid. Offenbar ist es jetzt gelungen, hinreichendes Material gegen dieses Zeugnis Werner Abels beizubringen.

Wahldebut der Mosley-Partei

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 1. MAI

In Ashton under Lyne fanden gestern Nachwahlen zum Parlament statt, die deshalb von besonderem Interesse waren, weil zum erstenmal ein Kandidat der „neuen Partei" (Mosley-Partei) aufgestellt war. Der Mosley-Kandidat erhielt zwar nur 4000 Stimmen. Die Aufstellung des Kandidaten hatte aber immerhin den Erfolg, eine Stimmen-Zersplitterung herbeizuführen, die den Verlust des vorher der Labour-Partei gehörigen Sitzes zur Folge hatte. Gegen 13 000 Stimmen bei der letzten Wahl erhielt die Arbeiter-Partei 11 000 und der konservative Kandidat J. Broadbent 12 000 (9000).

Der Wahlgang selbst nahm einen dramatischen Verlauf. Sir Mosley und der Abgeordnete seiner Partei mußten von einem starken Polizeiaufgebot vor der Menge beschützt werden.

Geldbriefträger in Berlin W ermordet

Der Täter unerkannt entkommen

Am Freitag vormittag ist im Westen Berlins ein grauenvolles Verbrechen verübt worden. Im Hause Gossowstraße 10 wurde der 52 Jahre Jahre alte Geldbriefträger Gustav Schwan aus der Badelsberger Straße 12, der auf dem Postamt W 30 in der Geisbergstraße beschäftigt war, von einem unbekannten Täter in eine Falle gelockt, auf bestialische Weise ermordet und beraubt. Schwan hatte 6500 Mark Bestellungsgelder bei sich, die dem Täter in die Hände fielen. Das Verbrechen, das in seinen Einzelheiten an die Ermordung des Geldbriefträgers Hoppe erinnert, hat die Elite der Berliner Kriminalpolizei auf den Plan gerufen. Schon kurze Zeit nach dem Mord traf unter Leitung des Chefs der Kriminalpolizei, Regierungsdirektors Scholz, die Mordkommission am Tatort ein. Das Innenministerium entsandte den Chef der politischen Polizeiabteilung, Ministerialdirektor Klausener.

Die bisherigen Feststellungen haben Folgendes ergeben:

Das Mordhaus in der Gossowstraße 10, der Verbindungsstraße zwischen Moß- und Neue Winterfeldtstraße — gestern vormittag von Hunderten von Neugierigen umlagert — ist ein typisches altberliner Wohnhaus mit schmalem Treppenaufgang und kleinen Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnungen. Im Erdgeschoß auf der rechten Seite wohnt die 76jährige Frau Möbius, die zwei Zimmer ihrer Wohnung zu vermieten pflegt. Am Mittwoch, dem 28. April, erschien bei ihr nachmittags gegen 5 Uhr ein etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann, der sich Wiechl nannte und aus Oesterreich nach Berlin gereist sein wollte, um hier für eine große österreichische Firma eine Filiale einzurichten. Der Fremde wünschte ein Zimmer zu mieten und zahlte, nachdem man sich in längerer Verhandlung über den Preis geeinigt hatte, 10 Mark an.

Freitag früh um 1/8 Uhr klingelte es an der Wohnungstür. Frau Moebius öffnete, und der neue Mieter betrat die Diele. Er war ohne Gepäck. Der Mann begab sich sofort in sein Zimmer, wo er nach einigen Minuten die Wirtin zu sich rief. Mit höflichen Worten bat er sie, einen kleinen Gang für ihn zu machen. Er gab ihr seine Brille, die er angeblich versehentlich zerschlagen hatte und die so schnell wie möglich repariert werden müsse. Außerdem übergab er der Frau einen Rohrpostbrief mit der — wie sich später herausstellte — fingierten Adresse einer Firma im Hause Pallasstraße 9 mit der Bitte, ihn sofort auf das Postamt zu bringen. Die Wirtin erklärte sich bereit und ging fort, um die Aufträge beim Optiker und auf der Post zu erledigen.

Während ihrer Abwesenheit kam der Geldbriefträger Schwan, der seit 30 Jahren im Postdienst steht, verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter ist, ins Haus. Unter den 6500 Mark auf Postanweisungen und Zahlkarten hatte er eine Postanweisung für Wiechl bei Moebius, Gossowstraße 10, bei sich. Die Anweisung lautete auf 5,— Mark, der Name des Absenders: P. Grunow, Adalbertstraße 89. Die Einzahlung war am Mittwoch — also zwei Tage vor dem Eingang „Wiels" — auf dem Postamt W 10 in der Genthiner Straße erfolgt.

Der Geldbriefträger läutete und „Wiechl" öffnete ihm selbst. Obwohl die Geldbriefträger die strikte Anweisung haben, Wohnungen nur dann zu betreten, wenn sie mit den Inhabern seit langer Zeit bekannt sind und sie als vertrauenswürdige Personen kennen, folgte Schwan dem Mann in den Korridor. Als er ihn nach seinem Namen fragte, forderte ihn der Fremde auf, mit ihm ins Zimmer zu gehen. Er führte den Briefträger dann nicht in sein eigenes Zimmer, sondern in das Wohnzimmer der Wirtin, das nach dem Hofe zu liegt und sehr klein und dunkel ist. In diesem Raum geschah die Tat. Der Mord hat sich, soweit er von der Polizei bisher rekonstruiert werden konnte, folgendermaßen abgespielt:

Schwan nahm aus seiner Brieftasche, in der er etwa 100 bis 120 Sendungen mit sich führte, die Postanweisung über fünf Mark heraus, trennte ordnungsgemäß den Abschnitt mit dem Absender ab und legte die Zahlkarte dem Empfänger zur Unterschrift vor. In diesem Augenblick stürzte „Wiechl" auf ihn zu und schlug mit einem schweren Bleirohr, das mit Sand angefüllt war, auf sein Opfer los.

Nach der Tat durchsuchte der Mörder die Tasche des Briefträgers und nahm das gesamte Geld an sich. Als er grade das Zimmer verließ, kehrte Frau Moebius zurück. Sie sah sofort, daß ihr Mieter im Gesicht Blutspritzer hatte und fragte ihn, was geschehen sei. Kaltblütig antwortete ihr der Mann, er sei ausgerutscht und habe sich dabei eine Verletzung zugezogen. Soll kommen ruhig hat er darauf die Frau, doch schnell einmal für ihn in die Drogerie zu laufen und Verbandsstoff zu holen. Nichtsahnend folgte Frau Moebius abermals der Bitte.

Als sie von diesem Gang zurückkehrte, fand sie die Wohnungstür offen. Der Mieter war nicht mehr anwesend. In der Zwischenzeit hatte er sich vom Blut gereinigt und war unbehindert geflüchtet. Im Zimmer ihres Untermieters erblickte die Wirtin ein mit blutigem Wasser angefülltes Waschbecken. Neben dem Behälter lag ein blutbespritzter Kragen und eine blutbefleckte Krawatte.

Als Frau Moebius in ihr Wohnzimmer trat, bot sich ihr ein furchtbarer Anblick. Auf dem Boden lag die Leiche des Geldbriefträgers in einer großen Blutlache. In panikartigem Schrechen lief die Frau aus der Wohnung. Sie wußte zunächst nicht, was sie tun sollte, eilte dann aber zu dem wenige Häuser weiter wohnenden früheren Polizeirat Dr. Dreuw und bat ihn um Hilfe.

Die Untersuchung der Leiche ergab, daß Schwan zunächst durch den Schlag mit dem Bleirohr betäubt und dann vom Täter erwürgt worden war. Die Mordwaffe, ein etwa 60 Zentimeter langes Bleirohr, lag auf dem Boden. Auf dem Tisch fand man eine Visitenkarte, auf der der Name: „Eugen Wiechl, Wien-Mödling, Institutstraße 16", steht. Zweifellos hat sie der Mörder dort hinterlassen in der Absicht, die Kriminalpolizei auf eine falsche Spur zu lenken.

Im Verlauf der Ermittlungen wurde außerdem einwandfrei festgestellt, daß der Brief an die fingierte Adresse einer Firma in der Pallasstraße, mit dem der Mörder Frau Moebius zur Post geschickt hatte, und der inquisitorischen Handschrift werden konnte, von derselben Hand geschrieben ist wie der Absender „Grunow" der Postanweisung. Es steht somit fest, daß der Mörder sich die Anweisung selbst geschickt hat.

Der Name Wiechl ist falsch

WIEN, 2. MAI

Nach den von uns gepflogenen Erhebungen wohnt in Mödling in der Institutsgasse 16 der pensionierte Regierungsrat Hans Wiechl, der einen Sohn, den 31jährigen Eintänzer Erich (nicht Eugen) Wiechl hat, der sich zurzeit jedoch in Mödling aufhält, also als Täter keinesfalls in Betracht kommt. Erich Wiechl gab bei der Polizei an, daß er vom 1. 10. bis 22. 12. 1930 bei Frau Scheller in Berlin, Fasanenstraße 72, wohnte und im Hotel Adlon als Eintänzer ein Engagement gehabt habe. Er reiste dann von Berlin nach Monte Carlo und kehrte am 13. 3. d. J. nach Mödling zurück, wo er bis heute sich aufhält. Nur vom 25. bis 27. April weilte er mit seinen Eltern in Unter-Rohrendorf in Nieder-Oesterreich. In seinem Beruf als Eintänzer habe er viele Visitenkarten mit seinem Namen im Kreise von Bekannten verteilt, und auf diese Weise dürfte auch der Täter in den Besitz einer solchen gelangt sein.

Tragödie im Irrsinn

Wahnsinnige ersticht ihre Mutter

Die 81 Jahre alte Witwe Luise Liebig wurde heute vormittag von ihrer 39 Jahre alten geisteskranken Tochter Charlotte ermordet. Die Wahnsinnige hat die alte Frau durch tiefe Messerstiche in den Hals und in die Brust getötet.

Die Witwe Liebig wohnte mit ihrer Tochter Charlotte, die an einer Form von Trübsinn leidet, zusammen. Die Irre ist schon des öfteren in eine geschlossene Anstalt gebracht worden, wurde aber von ihrer Mutter stets wieder nach Hause zurückgeholt. Sie neigte nicht zu Gewalttätigkeiten, zeigte nur eine allgemeine Teilnahmslosigkeit und war stets geistig abwesend. Heute vormittag kam eine andre Tochter der Witwe in die Wohnung und fand die greise Mutter in der Küche tot auf. Die Tochter Charlotte war verschwunden. Die Polizei fand die Wahnsinnige in der Nähe auf der Straße und brachte sie auf ein Polizeirevier. Sie spricht nicht und gibt keine Auskunft.

Der Tote am Steuer

Zwischen den Orten Kerzendorf und Ludwigsfelde in der Gegend von Trebbin fanden gestern Wandervögel auf der Chaussee einen großen neuen Horch-8-Zylinder-Wagen, an dessen Steuer ein toter Mann mit gespaltenem Schädel saß. Wie die Untersuchung der Polizei ergab, ist der Ermordete der 24 Jahre alte Sohn Walter des Fuhrunternehmers Neumann aus Kerzendorf. Nach dem vorläufigen Gutachten der Ärzte ist Neumann von hinten durch einen Schuß in den Kopf getötet worden. Eine Pistole wurde im Auto gefunden. Die Untersuchung über den Mord ist noch nicht weiter vorgeschritten. Es konnte bisher nicht geklärt werden, ob Walter Neumann am Mordtage einen größeren Geldbetrag bei sich führte. Bisher besteht die Vermutung, daß Wegelagerer ihn auf der Straße aufgehalten und von hinten erschossen haben.

Einbrüche um das Polizeipräsidium

Ein unterirdischer Gang wird gegraben

Ein Einbruch, der in seinen Einzelheiten an den ungeklärten Anschlag auf die Diskonto-Gesellschaft am Wittenbergplatz erinnert, ist in der vergangenen Nacht in der Alexanderstraße verübt worden. Die Täter, die von der Dirksenstraße kamen, drangen durch einen Keller bis zum Hof des Hauses Alexanderstraße 15 vor, gruben einen unterirdischen Gang unter der Mauer hindurch und gelangten auf diese Weise in die Lagerräume des Lebensmittelgeschäftes von Silberbusch, das sie ausraubten. Der Gang den sie gegraben haben, ist anderthalb Meter hoch und anderthalb Meter breit. Die Verbrecher müssen die vier Kubikmeter Erde, die sie zu beseitigen hatten, in mehreren Tagen „ausgebuddelt" haben.

Wenige Häuser entfernt, in der Alexanderstraße 13, war eine andere Kolonne an der Arbeit, die mit Dolpumpe und Baumstämmen arbeitete, um vom Keller aus die Decke zu dem Konfektionsgeschäft von Fabian aufzumachen. Die Täter sind jedoch dadurch, daß sie einen Stuhl umwarfen, durch einen Hausbewohner gestört worden und sind unter Hinterlassung ihres Einbruchswerkzeugs geflüchtet.

Raubüberfall in der Luitpoldstraße. Die 64 Jahre alte Frau Hulda W. aus der Brandenburgstraße ist gestern abend in dem Hausflur eines Hauses in der Luitpoldstraße von dem 31 Jahre alten Kohlenarbeiter Richard Strauß aus der Wallstraße 77 in Charlottenburg überfallen und ihrer Handtasche mit 375 Mark Inhalt beraubt worden. Strauß hatte sie beobachtet, als sie vom Postscheckamt in der Dorotheenstraße das Geld abholte, und ist ihr bis in die Luitpoldstraße gefolgt. Nach der Tat floh der Räuber, konnte aber in der Martin-Luther-Straße gefaßt werden. Er gab an, daß er den Raub ausgeführt habe, um seine Miete pünktlich bezahlen zu können. — Wie kurz vor Redaktionsschluß bekannt wird, ist ein Tempelhof gegen 1 Uhr mittag ein neuer Raubüberfall ausgeführt worden. Als dort eine Frau, die in Adlershof Mieten einkassiert hatte, ihre Wohnung in der Schöneberger Straße 25 betreten wollte, wurde sie auf der Treppe von zwei jungen Burschen überfallen, die ihr die Geldtasche mit 700 Mark Inhalt entrissen. Die Täter sind anscheinend unerkannt entkommen.

Mit Gas vergiftet. In der Ravensberger Str. 2 in Wilmersdorf vergiftete sich gestern vormittag die 17 Jahre alte Ruth Nickel, die als Haustochter bei einem Landgerichtsratsehepaar tätig war, mit Leuchtgas. Als die Frau des Landgerichtsrat gegen 10 Uhr das Haus verlassen hatte, öffnete das Mädchen in der Küche den Gashahn. Gegen 2 Uhr mittags kam die Hausfrau zurück und fand das Mädchen bewußtlos am Boden liegen. Die Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos verliefen. Das Motiv des Selbstmords ist noch nicht aufgeklärt.

Der Prozeß gegen Frau Baake vertagt. Die Berliner Architektengattin Maria Baake, die sich wegen eines am 2. Oktober v. J. verfuchten Revolverattentats auf den Vizepräsidenten der preußischen Bau- und Finanzdirektion Dr. Klüßn heute vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte verantworten sollte, hatte ein ärztliches Attest einreichen lassen, demzufolge ihr Erscheinen vor Gericht nicht möglich ist. Der Prozeß mußte daher wiederum vertagt werden. Wie berichtet, fanden in dieser Sache wiederholt Termine vor Gericht an, konnte niemals gegen die Angeklagte verhandelt werden, weil sie immer kurz vor dem Termin in so hochgradige Erregungszustände verfällt, daß ihre Verhandlungsfähigkeit von den Ärzten verneint wird.

Notbund Deutscher Bühnenangehöriger. Viele Theater im Westen und Osten Deutschlands wurden durch die Gebietsverluste nach dem Weltkrieg geschlossen. Hunderte von deutschen Künstlern wurden mit einem Schlage stellungslos. Da auch innerhalb des Reichs die Theater infolge der wirtschaftlichen Not mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, gelang es nur den allerwenigsten, eine neue Anstellung zu finden. Die erwerbslosen Künstler haben sich zum Notbund Deutscher Bühnenangehöriger zusammengeschlossen. Vorbedingung für die Mitgliedschaft ist eine mindestens dreijährige Tätigkeit an einer deutschen Bühne. Der Bund, der jetzt drei Jahre besteht, sorgt unter seinem Leiter Max Falk nach besten Kräften für die stellungslosen Künstler. Er hat einen Mittagstisch in einem eigenen Schauspielerheim in der Friedrichstraße geschaffen und gibt vor allem seinen Mitgliedern in Konzerten Gelegenheit, an die Oeffentlichkeit zu treten und zu zeigen, was sie können. So veranstaltete der Notbund gestern im Bürgersaal des Rathauses ein Konzert. Arien, Lieder und Rezitationen wurden zu Gehör gebracht. Es mag den Künstlern ein Trost gewesen sein, für ihre Darbietungen mit so reichem Beifall belohnt zu werden. Die nächste Veranstaltung des Notbundes findet Dienstag, den 12. Mai, im Konzerthaus Clou, Mauerstraße, statt.

Weitere Lokalnachrichten siehe 2. Beilage 2. Seite

MELDUNGEN VON ÜBERALL

Kapitalverbrechen in Jüterbog

JÜTERBOG, 2. MAI

Die vierzigjährige Filialleiterin Frau Burmeister wurde gestern abend nach Ladenschluß in der Zweigniederlage der Firma Thoms u. Gautz unter gräßlichen Begleitumständen ermordet. Frau Burmeister wollte grade die Tageseinnahme in einer transportablen Eisenkasse verschließen, als sie durch einen Räuber überrascht wurde. Sie versuchte, über eine Nebentreppe zu fliehen, wurde aber eingeholt und mit einem Zehn-Pfund-Gewicht niedergeschlagen, wobei ihr die rechte Schädelseite völlig zertrümmert wurde. Dann schnitt der Mörder seinem Opfer mit einem Ladenmesser die Kehle durch und stieß ihr ein Messer in die Brust. Der Verbrecher ist mit seiner Beute von etwa 500 Mark unerkannt entflohen. Nach Lage der Dinge kommt nur eine Person mit genauen Ortskenntnissen in Frage. Sämtliche Landjäger der Umgebung suchen den Mörder. Von Berlin ist Kriminalkommissar Werneburg mit Beamten entsandt worden.

Reichsbahn mietet Zeppelin

FRIEDRICHSHAFEN. Die Reichsbahndirektion Nürnberg hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu einer Sonderfahrt gemietet, um das neue Diesel-Motorboot „Sempter" vom Luftschiff aus zu filmen. Der Aufstieg erfolgte heute früh um 1/5 Uhr, die Landung kurz vor 1/9 Uhr.

Tetzner hingerichtet

REGENSBURG. Heute morgen 7 Uhr wurde der Verficherungsmörder Kurt Erich Tetzner im Hofe des Gerichtsgefängnisses durch das Fallbeil hingerichtet. An der Exekution nahmen etwa 25 Personen teil. Tetzner hatte die ganze Nacht unter geistlichem Beistand verbracht, nachdem er sich von seiner Frau und seinen Verwandten brieflich verabschiedet hatte. Der Mörder schritt stumm und widerstandslos zum Schafott.

Ein Opfer politischen Rowdiertums

HANNOVER. Der 21jährige parteilose Schneider Schlette in Gillersheim, der am zweiten Osterfeiertag auf dem Wege zu einem Tanzvergnügen in eine politische Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Andersdenkenden geraten war und schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte, ist jetzt seinen Wunden erlegen. Nachdem das Ergebnis der staatsanwaltschaftlichen Untersuchung vorliegt, wurden vier Nationalsozialisten wegen des Verdachts der Täterschaft verhaftet.

Am 29. April 1931 entschlief nach schwerem Leiden meine geliebte Mutter

Marie Blankmann

geb. Raschba

im 58. Lebensjahre.

Berlin, Apostel-Paulus-Str. 17.

Im Namen der Hinterbliebenen

Dr. Emsey S. Rabinowitsch.

Beisetzung findet am Sonntag, dem 3. d. M., mittags 12 Uhr, auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee (Alte Halle) statt.

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Post-Abonnenten sind beide Ausgaben vereint. Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A.G., BERLIN

Massenaufgebot der Turnierställe

Ueber 450 Starter im Tiergarten

Seit Jahren erfreuen sich die Veranstaltungen des Tiergarten-Reit- und Fahr-Vereins besonderer Beliebtheit bei dem Berliner Publikum. Für das Reitturnier, das heute, ab 14.30 Uhr, und morgen, ebenfalls ab 14.30 Uhr, vor sich geht, ist das Meldeergebnis glänzend ausgefallen. Die Reiterlichen und Potsdamer Turnierställe sind restlos beteiligt. Ein starkes Aufgebot stellt die Reichswehr und die Schupo, die im Turnierport immer stärker in Erscheinung treten.

In bunter Folge werden sich die Konkurrenzen aneinanderreihen, Materialprüfungen, Eignungsprüfungen für Reit- und Jagdpferde, Dressurprüfungen verschiedener Klassen und als neue Konkurrenz Amazonen am Steuer ihres Wagens und zu Pferde. Auch an die Herandbildung des reiterlichen Nachwuchses ist gedacht. Kinder, die noch nicht älter als 15 Jahre sein dürfen, werden sich sogar schon über Hindernisse produzieren.

Die starke Beteiligung hat es notwendig gemacht, daß mit den Vorprüfungen bereits am Vormittag begonnen wurde. Die Kämpfe werden auf dem Turnierplatz am Hippodrom, bei Regen in der Reithalle des Tattersall Beermann stattfinden.

Um den Guttmann-Pokal

Morgen wird die erste größere Prüfung dieses Jahres auf dem Gelände des Golf- und Landklubs Berlin-Wannsee zur Entscheidung kommen: ein Wettspiel über 36 Löcher um den Guttmann-Pokal. Unter den mehr als 100 Teilnehmern ist die erste Klasse des Klubs zu finden, u. a. Henken, Samel, Dr. Meyer, Schwerdtfeger, Perry Watson, Graf Dohna. Der erste Teil der Konkurrenz wird vormittags gestartet, die restlichen Spiele gelangen am Nachmittag zum Austrag.

Berlins großer Straßenlauf

Morgen 10 Uhr wieder „Quer durch Berlin"

Das internationale 25-Km.-Laufen und -Gehen „Quer durch Berlin", das der Berliner Athletik-Klub für morgen (10 Uhr) vorbereitet hat, vereint, wie in jedem der letzten Jahre, eine große Zahl der besten europäischen Langstreckenläufer und -geher am Start in der Sydhlstraße. Von hier führt der Weg durch die Invaliden-, Garten-, Eberswalder, Bernauer, Danziger, Warschauer Straße, Oberbaumbrücke, Lausitzer Straße bis zum gleichnamigen Platz und zurück zum Sportplatz in der Sydhlstraße. Tausende auf Straßen und Balkonen werden die Leichtathleten wieder Revue passieren lassen, denn „Quer durch Berlin" hat schon „fest" Publikum, das viele der 125 Läufer und 46 Geher schon von Angesicht und ohne Programm kennt und ihnen zujubelt.

Die Frage nach dem Sieger ist ein wahres Rätselraten. Man denke an den ewig lächelnden Letten Mottmüller, der nach seinem Siege zweimal Zweiter wurde. Sein voriger Bezwinger Laafsonen erscheint ebenfalls wieder und gilt als Favorit. Der Stil, in dem der unscheinbare Finne den letzten Lauf gewann, war sehr überzeugend. Auch die deutschen Teilnehmer machen diesmal ernsthafte Aussichten geltend. Die dauernden Rivalen Brauch und Kapp haben sich in eine große Form gebracht, nur mit dem einen Ziel des Erfolges bei „Quer durch Berlin". Von hervorragenden Teilnehmern seien ferner genannt: der deutsche Marathonmeister Geisler, Zellhofer (München), Bräßecke, der Turner Eikorsti, Suic, Nele (Prag), Hala Karoly (Ungarn) und Wöhner (Illtfein). Wiedel, Hempel, Weidenberg und Simon (Bergen) sind die aussichtsreichsten alten Herren.

Auch im Gehen bewirbt sich der Sieger des Vorjahres, Dahlin (Lettland), wieder um den ersten Preis. Schwab, Schnitt, Hähnel (Erfurt), Reichel (München), Liska (Prag), Siewert (jetzt Eilenhahn S. V. Berlin) und die Illftteingeher Dill, Peters werden versuchen, ihm den Weg zum Siege zu verlegen. In der Zwischengeit werden auf dem Sportplatz Sydhlstraße leichtathletische Bahnwettbewerbe für Herren und Damen ausgetragen.

„Quer durch Friedenau" heißt der Straßenlauf, mit dem die Turner morgen an die Oeffentlichkeit treten. Start (11,15 Uhr) und Ziel befinden sich Sildweststraße Ecke Fehlerstraße. Neben dem Verteidiger des Wandervreises, T. S. V. Wilmersdorf 84, sind T. G. B. Lichterfelde und Nowawes 62 am besten gerüstet.

„Quer durch Berlin" der Ruderer

52 Boote morgen auf der Spree

Was die Regatten im Hochsommer in Grünau für die „Kenner" sind, ist das „Quer durch Berlin" für die Bevölkerung. Nur wenige Sports sind imstande, so für sich zu werben, wie es der „Spree-Havel-Ruderverband" mit seinem morgigen Verfolgungsrennen tun wird. Dieses dritte Rennen hat eine Massennennung erfahren, die diejenige des Vorjahres über das Dreifache übersteigt.

52 Boote werden morgen um 11 Uhr am Bahnhof Friedrichstraße (Schlüterstieg) auf die „Reise" geschickt. In Abständen von je einer halben Minute, das sind etwa 10 Bootslängen, starten elf Achter und nicht weniger als 41 Vierer und Doppelzweier. Die härtesten Kämpfe sind im Achter zu erwarten, wo der Berliner Ruder-Club allein drei Mannschaften im Rennen hat. Es wird ein imposantes Bild geben, das sich auf der 8,5 Km. langen Strecke von der Friedrichstraße bis zum Tegeler Weg in Charlottenburg bietet. Alle Vereine von Klang werden beteiligt sein, so daß man eine kleine Flaggenparade aller Berliner Rudervereine erleben wird.

Der Große Preis von Deutschland am 19. Juli auf dem Nürburgring ist glänzend besetzt und neben Carracciola sind man v. Stuck, Chiron, Varzi, Dino, Bouriat, Burggaller, Prinz zu Leiningen und Birkin am Start.

Nourney spielte das Spiel seines Lebens

Aber Raymond gewann im fünften Satz 7:5
Südafrika führt 2:0 — Deutschland chancenlos

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DÜSSELDORF, 2. MAI

Nicht viel anders, als wir vorausgesagt, verlief der Davis-Cup-Auftakt in Düsseldorf. Das 2:0 für Südafrika ist nicht mehr einzuholen. Deutschlands Kampfkraft war durch mangelhafte Vorbereitung und Ausscheidung unserer besten Spieler zu herabgemindert, als daß ein letzter Impuls vor der Schlacht zum Ausgleich ausgereicht hätte. Najuch hatte sein Menschenmöglichstes getan, aber der Mannheimer Dr. Buß erwies sich als Verlager. Nourney dagegen als sehr hoch begabter Spieler und Kämpfer, der in eine internationale Mannschaft hineingehört. Der Neuling aus Südafrika, Kirby, kam, wie vermutet, zuerst aus seiner Befangenheit nicht heraus, und nur Raymond zeigte sich wieder einmal als der gerissene Taktiker von unheimlicher Zähigkeit.

Entgegen andren Meinungen halten wir heute noch Raymond für besser und zuverlässiger als seinen Landsmann Kirby, der trotz seines weit schnelleren Schlages eher zu Fehlern verleitet werden kann als der Altmeister aus Johannesburg. Länderkämpfe sind zu 75 Prozent Nervensache. Ein schlagendes Beispiel waren beide Davis-Matches. Hätte Buß, welcher 1:6, 6:1, 6:2, 6:3 verlor, sein Anfangstempo nur beibehalten und mutig weiter gespielt, wäre Kirby, der, zwar im Training, aber nicht im Match an das Netz sich traute, garnicht in Schwung gekommen. Doch der Mannheimer verlor, ohne nennenswert bedrängt zu werden, plötzlich sein Selbstvertrauen.

Raymond stand einem Gegner gegenüber, der aufs Ganze ging und die Herzen der Zuschauer im Nu eroberte. Aber hier siegte die in hundert Schlachten erprobte Kaltblütigkeit. Der braungebrannte südafrikanische Meister mit dem jungenhaften und doch schon gefurchten Cowboy-Gesicht hatte sich ständig in der Gewalt und machte in den zweieinhalb Stunden Gefechtsdauer keinen einzigen Doppelfehler, die sich der Kölner grade in kritischen Momenten häufig leistete. Verhängnisvoll für Nourney, der nahe an einem Sieg vorbeisteuerte, wurde der schwache Schmetterball. Nicht viel fehlte, und es hätte für den braven Nourney zum Schluß einen regelrechten Zusammenbruch à la Austin gegeben. Wir können hieraus die Lehre ziehen, künftig auf leichtathletische Ausbildung der Spitzengruppe mehr Wert zu legen, was beileibe kein Vorwurf für Nourney sein soll, der das beste Match seines Lebens lieferte und dafür, daß er als angestrengt Berufstätiger nur in den Abendstunden etwas trainieren kann, eine großartige Leistung vollbrachte.

Eigentlich hatte man schon am Eröffnungstag ein ausverkauftes Haus bei dem Frühlingswetter erwartet. Aber Düsseldorf ist nicht Berlin, wo der Bund zweifellos bessere Kasseneinnahmen gehabt hätte. Ob am Ende gar Finanzfragen mitgesprochen haben, daß man den rheinischen Kämpfen nicht viel Aufmerksamkeit schenkte? Man hört, daß in diesem Fall Deutschland den südafrikanischen Verband alle Spesen ab Heimat (etwa 7000 Mark) bestimmungsgemäß hätte vergüten müssen und hinterher für Deutschland gegen Irland auf Grasplätzen die Gefahr einer Niederlage ohne große Kasseneinnahmen drohte. So aber, bei einer deutschen Niederlage, haben die späteren Gegner der Südafrikaner, also jetzt Irland, und dann eventuell England, sich an den Tournerekosten erheblich zu beteiligen.

Auf den Tribünen drückte Dr. Behrendt Gruber und Dr. Schomburgk, der die Bundesleitung seit gestern wieder übernommen hat, sich die Daumen für unsre Mannschaft. Der Rochus-Club kann eine der wunderbarsten Anlagen der Welt sein eigen nennen. Stufenförmig am Abhang, in Blickrichtung auf Düsseldorf, im Walde gelegen, ist das ganze ein Dorado des Sports und der Erholung.

Das Match Nummer eins ist rasch erzählt. Buß startet mit Volldampf, so daß man glaubt, in einer halben Stunde hat Deutschland den ersten Punkt. 6:1 für den Mannheimer. Der kleine, nette, blonde Linkshänder aus Südafrika rührt sich nicht. Soll das so weiter gehen? Ja — Kuchen! Buß wird zapplig, macht elegante Bewegungen, aber seine Schläge werden weicher und weicher, die von Kirby härter und härter. Kaum drei- bis viermal war der Südafrikaner am Netz und hatte den Widerstand des Deutschen nur hin und wieder zu brechen, um 6:1, 6:2, 6:3 zu siegen.

Die Begegnung Nourney—Raymond wurde dafür ein Gefecht so recht nach dem Geschmack der Masse. Nournen gab, was er konnte. J. merkten Satz blendende Placierung im Angriff, im dritten ein verbissenes Ringen um die Führung. Jubel, als der flinke Kölner mit Satzvorsprung zur Zehnminutenpause in die Garderobe ging.

Aber das Unglück nahte im vierten Satz. Einige Sekunden zu wenig Konzentration, und Nournen verabäumte es, Raymond auch die übrigen Spiele zu entwinden. Als 4:4 zu einem 5:4 für Raymond wurde, war der Moment verpaßt. Im fünften Satz holte sich der Kölner von 3:1 gegen sich durch unglaublichen Riskieren eine 4:3-Führung. Aber dann ist es vorbei. Mit 3:6, 6:3, 4:6, 6:4, 7:5 siegte Raymond, der in dieser Ueberform von kaum einen anderen deutschen Spieler hätte geschlagen werden können.

Nourney-Dessart sollen heute das Doppel gegen Kurhy-Forquharson bestreiten. Selbst wenn der Kölner sich ganz erholt hat, ist es kaum zu gewinnen. Es müßte denn ein Wunder geschehen — und an Wunder soll man nicht glauben.

Alles im Davispokalfieber

Auch die übrigen Davispokalspiele der Europazone sind in vollem Gange. In Budapest trennten sich Ungarn und Italien 1:1. de Stefani (Italien) besiegte den Ungarn Takacs 6:3, 6:3, 6:3, während v. Kehrling (Ungarn) Italiens Meister de Mopurgo überraschend leicht 6:3, 6:3, 6:4 abfertigte.

In Prag spielte die Tschechoslowakei gegen Spanien 2:0. Menzel (T.) besiegte den Spanier Maier 6:3, 6:3, 6:3, und der junge Deutschböhme Hecht besiegte Altmeister Alonso (Sp.) 6:3, 4:6, 7:5, 0:6, 6:1. — In Montreux führt Irland gegen die Schweiz 2:0. Der Ire Rogers schlug Wehrli-Schaub (Schw.) 6:2, 7:5, 6:2 und McCrutre (I.) triumphierte über Fischer (Schw.) 6:4, 7:5, 7:5. —. Die Spiele der nordamerikanischen Davispokalzone haben in Mexiko-City begonnen; U. S. A. führt gegen Mexiko 2:0. Allison schlug Unda (M.) 6:3, 6:1, 6:3, und Shields besiegte Tapia (M.) 6:4, 6:4, 6:2.

Der Tennisländerkampf Monaco—Holland in Scheveningen, der nach Davispokalart ausgetragen wird, sah Monaco am ersten Tage mit 2:0 erfolgreich. Landau (M.) schlug v. d. Heyden (H.) 5:7, 6:0, 6:1, 6:4 und Galeppe (M.) besiegte Koopman (H.) 6:2, 7:5, 6:4. — Cochet spielte in Wien und siegte gegen Artens (De.) 6:2, 9:7, 6:4. In Preßburg hatte er vorher Marsalek 3:6, 6:3, 6:2 abgefertigt.

Die Entscheidung der Fußballmeisterschaft

Hertha-B.S.C. gegen Tennis-Borussia im Deutschen Stadion

Schlußakt der brandenburgischen Auftakt der Deutschen Meisterschaft: das alte Treffen mit ungeschwächtem Reiz, Hertha B. S. C. gegen Tennis-Borussia. Vor Wochen noch war ein glatter Sieg der Borussen sicher. Heute ist auch die Aussicht für beide Mannschaften wieder gleich. Technisch und in der Zusammenarbeit sollten die „Veilchen" besser sein, ob sie aber die Höchstform wiederfinden und den kampfstarken Meister entthronen können, ist eine offene Frage. Sechs Jahre lang führt Hertha B. S. C. den Titel; diese Zeitspanne hat Erfahrung gebracht, die Nerven gestählt, Kampfwillen eingepflanzt. Die letzten Wochen haben eine seltene Ueberwucherung des Spielbetriebes gebracht. Gegen starke Gegner haben die beiden Mannschaften gekämpft und die Hast der sechs Entscheidungsspiele hat ein übriges getan. Kräfte sind verbraucht, die Spieler bis zum Höchstmaß in Anspruch genommen, dabei stehen die schwersten Kämpfe um den deutschen Meistertitel noch bevor.

In der letzten Begegnung zeigten die Tennis-Borussen die reiferen Leistungen, aber Hertha B. S. C. war ein harter Gegner, der ein glückliches Unentschieden erstritt. Das zweite Treffen bringt zwischen beiden Mannschaften die Entscheidung, ganz wie in den letzten Jahren bleibt die Spannung bis zum Schluß.

Die Tennis-Borussen haben Schwierigkeiten nur in der Besetzung des Postens des halbrechten Stürmers. Hertha-B. S. C. probiert noch immer. Lehmann in der Sturmmitte hat an Schnelligkeit verloren, Appel ist auf diesem Posten noch immer der beste. Steht Domscheid zur Verfügung, wird man die Mannschaft Gehlhaar; Domscheid, Wilhelm; Völker, Müller, Stahr; Ruch, Sobeck, Appel, Kirsen, Hahn antreten lassen. Tennis-Borussia spielt: Patzer; Emmerich, Brunke; Claas, Kauer; Martwig; Schröder, Tönissen (oder Lux), Handschuhmacher, Schmidt, Pahlke. Spielplatz das Deutsche Stadion im Grunewald, Beginn 17 Uhr. Schiedsrichtern wird Fander, bestimmt ein guter Leiter.

Bereits am Sonnabend werden um den „Silbernen Fußball" vier Spiele ausgetragen werden. Victoria, die beim Start eine überraschende Niederlage einstecken mußte, wird im Schloß Schönholz in dem B. f. B. Pankow einen Gegner finden, der sich noch einige Hoffnungen auf den Titel macht. Südstern muß nach Spandau, Neuendorfer Straße, zum dortigen Sportverein, der in den letzten Spielen einen starken Formanstieg erkennen ließ. Der Sieg sollte den Spandauern bleiben. Kickers hat in der Monumentenstraße Tasmania zum Gegner. Nach dem Sieg über Union-Potsdam stehen die Aussichten für Kickers nicht unglücklich. Preußen sollte in Reutemselhof gegen Hallen-Concordia gewinnen. Minerva und der Polizei-Sportverein haben für Sonntag, 16 Uhr, ein Privatspiel nach Plötzensee, am Königsdamm, vereinbart.

Wien schlug Nürnberg-Fürth 4:1

Alls Maifeier fand in Wien vor 12 000 Zuschauern der Städtekampf gegen Nürnberg-Fürth statt, eine Veranstaltung der österreichischen Spieler-Union. 1:4 verloren die sehr guten Süddeutschen, doch war die Ueberlegenheit des Gegners keineswegs so kraß, wie das Ergebnis vermuten ließe. Kugler, Rund, Weikert und Dehm waren die besten bei den Gästen. Kalb war zu undeutlich. In Prag schlug die Sparta die Slavia 2:1. Der Wiener A. C. konnte in Chemnitz gegen den Ballspiel-Club nur 3:3 spielen, in Dresden schlug der tschechische SC. Kladno Brandenburg 2:1. Im Städtekampf schlug Hamburg daheim Harburg 3:2.

Stehergrößen auf der Olympiabahn

Sawall, Krewer, Dederichs, Thollembeek am Start

So wenig erfolgreich, wie sich die ersten Radsportveranstaltungen dieses Jahres gestalteten, so glanzvoll verspricht der morgige Renntag auf der Olympiabahn zu werden. Den Veranstaltern ist es gelungen, mit Ausnahme von Möller die Elite der deutschen Dauerfahrer für das „Blaue Band" zu verpflichten, das über zwei Läufe von 50 Km. führt.

Neben dem Bahnmatador Sawall werden die beiden hervorragenden Westdeutschen Krewer und Dederichs am Start erscheinen, zu denen sich die beiden erstklassigen Holländer Hollembeet und Leddy gesellen. Das Rennen verspricht viel Abwechslung. Der Ausgang ist völlig offen.

Auch die Nebenwettbewerbe sind ausgezeichnet besetzt. Am Amateurfliegerrennen werden u. a. Dasch, Goltz und Beinert teilnehmen. Beginn 15.30 Uhr.

Hockey um wertvolle Punkte

B.H.C. gegen T.H.C. und B.S.V. gegen Brandenburg

Die Berliner Hockeymeisterschaft steht in diesem Jahre unter einem Unstern. Erst warf die lange Winterpause alle Berechnungen über den Haufen, die Meisterschaftsspiele stockten, und jetzt sieht es tatsächlich so aus, als ob die Meisterschaft überhaupt nicht mehr zu Ende geführt werden könnte. In der Liga-Abteilung A sind durch Anerkennung von drei Protesten drei neue Spiele notwendig geworden, so daß die führenden Vereine noch mit bis zu fünf Spielen im Rückstand liegen. Besonders der erfolgreiche Einsprruch des Berliner Sport-Clubs gegen den Berliner Hockey-Club kann einen Rattenschwanz von Komplikationen nach sich ziehen.

Obgleich morgen zwei wichtige Treffen in dieser Abteilung angesetzt sind, besteht noch keine Gewißheit, ob die Lage schon wesentlich geklärt wird. Es sei denn, daß der Berliner Hockey-Club im Wiederholungsspiel gegen den Tennis- und Hockey-Club 99 um 17 Uhr in Friedenau erfolgreich bleibt, dann hätte der BHC. ein großes Plus für sich. Auch der Berliner Sport-Club darf gegen Burgund um 17 Uhr im Grunewald nicht wieder einen Punkt verlieren, wenn er noch auf den Abteilungssieg reflektiert.

Ein interessanter Kampf geht auf demselben Platz um 14 Uhr vonstatten. Brandenburg, der den Sport-Verein fürzlich 2:0 schlagen konnte, stellt sich dem Berliner SV. 1892 zur Revanche. Siemens fährt zu Rotweiß-Görlitz. Und die Damen-Verbandsspiele sollte der neue Meister Berliner Hockey-Club gegen die Wespen (11.30, Dahlem) und Schwedt gegen Neukölln (13, Neuk. Stad.) gewinnen.

Odin wieder Rugbymeister?

Endspiel in Heidelberg — In Berlin ein Auswahlspiel

Am Sonntag findet in Heidelberg das Endspiel um die deutsche Rugbymeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger, S.V. Odin-Hannover, und dem Zwischenrundensieger, S.C. Frankfurt 1880, statt. Der Ausgang des Spieles ist sehr offen. Frankfurt trifft hier auf einen erheblich schwereren Gegner, als es Tennis-Borussia war. Odin ist auch in diesem Jahre in bester Form und gewann glatt die Norddeutsche Meisterschaft. Bei einem geschlossenen Spiel dürften die Norddeutschen ein Plus haben.

Der Berliner Verband veranstaltet um 16 Uhr auf dem B.V.C.-Platz in der Nordküre der Avus ein Auswahlspiel zur Ermittlung seiner Stadtmeisterschaft für den am 17. Mai anläßlich des „Deutschen Rugbytages" in Berlin stattfindenden Repräsentationkampf Mitteldeutschland—Brandenburg.

Sonntags-Sport in Berlin

Pferdesport: 14.30 Uhr: Hippodrom (am Bahnhof Zoo): Tiergarten-Reitturnier. — 15.30 Uhr: Hoppegarten: Preis von Dahlwitz.

Flugsport: 15 Uhr: Flughafen (Neu-Tempelhof): Kunstflüge Weigelz; Vorführung des Heylandt-Raketen-Wagens.

Radsport: 6 und 7.15 Uhr: Spandau (Falkenhagener Chaussee): „Erster Schritt" und Körger-Preis der D.M.U. (Fiel: Schönwalder Chaussee). — 6.35 Uhr: Rudow (Buckower Chaussee): Großer Adler-Preis des Gaues Berlin B.D.R. — 15.30 Uhr: Olympiabahn (Königsdamm): „Das Blaue Band" (zwei Läufe über je 50 km).

Golf: 9 Uhr: Wannsee (Golf- und Landklubplätze): Herbert-M.-Gutmann-Pokal.

Tisch-Tennis: 10 und 17 Uhr: Roxy-Palast (Friedenau, Hauptstraße 78/79): Turnier des Tisch-Tennis-Clubs Friedenau 1929.

Rudern: 11 Uhr: Gesundbrunnen (am Bahnhof Friedrichstraße): „Quer durch Berlin" des Spree-Havel-Ruderverbandes. Fiel: Charlottenburger Schloßbrücke.

Segeln: 11 Uhr: Wannsee: Wettfahrt des Potsdamer Nachtclubs. — 11 Uhr: Templiner See: Bundes-Wettfahrt der Gruppe Potsdam.

Fußball: 17 Uhr: Grunewald (Deutsches Stadion): Hertha-B.S.C. gegen Tennis-Borussia um die Meisterschaft von Brandenburg. — 16 Uhr: Vereinsplätze: Meisterschafts- und Gesellschaftsspiele.

Handball: 9.45 und 16 Uhr: Vereinsplätze: Runden- und Gesellschaftsspiele. — 16.15 Uhr: Tiergarten-Sportplatz: Turner-Städtepiel Berlin—Stettin.

Hockey: 11.30 und 13 Uhr: Vereinsplätze: Verbandsspiele des B.H.B.

Leichtathletik: 9.30 Uhr: Bad., Ecke Bastianstraße: Staffel über den Gesundbrunnen. — 10 Uhr: Sportplatz Sendlingstraße: 11. „Quer durch Berlin". — 11.30 Uhr: Südwest-Corso (Ecke Fehrbellinerstraße): Staffellauf „Quer durch Friedenau". — 15 Uhr: Wilmersdorf (Hubertus-Platz): Interne Wettkämpfe des S.C. Teutonia 99.

Turnen: 11 Uhr: Kurfürstendamm 156 (Kabarett der Komiker): Wirt-Vereinskampf im Kunstturnen.

Schießen: 9 Uhr: Scheibenstände Spandau: Eröffnungsschießen des Gaues Groß-Berlin des Deutschen Kartells.

Kegeln: 11 Uhr: Sportpalast Mahlow: Entscheidungskampf für die Bohlen-Meisterringe.

Angelsport: 9 Uhr: Boltsport Jungfernheide (Siemensfloß): Brandenburgische Meisterschaften im Werfen mit der Spinn- und Flugangel.

Hundesport: 15 Uhr: Niederschönhausen (Bismarckstraße 44): Windhundrennen des Windhund-Verbandes.

Hoppegarten

Sonntag, 3. Mai, 15½ Uhr

1. Orioluss — Genio
2. Impressionist — Wisgirlf
3. Türin — Stall Halma
4. Sporn — Elsaß
5. Labro — Narciß
6. Poltmeister — Stall Buzke
7. Fandem — Limpurg

Hannover

Sonntag, 3. Mai, 15 Uhr

1. Flügländer — Crestorun
2. Ritt Schräpler — Daria
3. Caesarion — Barbar
4. Mutterlenderin — Forna
5. Mildred — Arber
6. Jammerglück — Marketenderin
7. Imo — Caesarion

Bau des Rügendamms gesichert

Für Eisenbahn- und Straßenverkehr

Der Reichsverkehrsminister teilt mit: Die Verhandlungen über den Bau des Rügendammes sind so weit fortgeschritten, daß mit dem Bau des Dammes sowohl für die Eisenbahn wie für die Straße gerechnet werden kann.

*

Die Meldung des Reichsverkehrsministeriums wird mit ungeheurer Genugtuung, nicht nur auf Rügen und Stralsund, sondern auch in Schweden, in Berlin und im ganzen Reich aufgenommen werden.

Der Fährverkehr zwischen dem Festland und der Insel war trotz aller Bemühungen der Reichsbahn und der Stadt Stralsund den Forderungender Reisenden nicht mehr gewachsen. Alle Mehrkosten, die man investierte, hätten doch den späteren Dammbau nicht mehr aufhalten können. Je eher man sich dazu entschloß, desto billiger wird die Anlage. Daß das Reichsverkehrsministerium sich entschließt, den Damm für Bahn und Straße anzulegen, beweist große fachmännische Einsicht in die Erfordernisse des Fremdenverkehrs. Die Rügenbäder werden es dem Ministerium zu allererst zu danken wissen, sie werden schon unter der Nachricht allein aufblühen, und ihre Saison in diesem Jahr unter die Devise stellen: „Der Rügendamm kommt." Für den Verkehr nach Schweden bedeutet der Damm von Stralsund nach der größten deutschen Insel eine erhebliche Beschleunigung, die auch dem Durchgangsverkehr, dem Besuch der Ausländer in Deutschland zugute kommt. Das Reichsverkehrsministerium zu seinem Beschluß zu beglückwünschen, ist uns eine angenehme Pflicht.

Selbstmord eines Berliner Notars

Mandantengelder veruntreut

Der 45 Jahre alte Rechtsanwalt und Notar Dr. Wilhelm Kraun, der am Prager Platz 3 wohnt, nahm sich in der Nacht zum Freitag in seinem Büro in der Friedrichstraße 167/168 durch Einatmen von Leuchtgas das Leben. Der Selbstmord des Anwalts soll, wie wir erfahren, auf schwere Verfahlungen zurückzuführen sein.

Rechtsanwalt Kraun hat in seiner Eigenschaft als Notar Mandatgelder angegriffen. Allein in einem Fall hat er eine ihm anvertraute Summe in Höhe von 20 000 Mark veruntreut. Der Anwalt, der in Berlin ein angesehene Praxis hatte und u. a. der juristische Vertreter der großen Textilfirma Braunsberg und Co. A. G. und er Schuchardt und Schütte A. G. war, hatte vor einiger Zeit in dem Prozeß, den er für den Rechtsanwalt Beckhoff in Sachen Landespfandbriefanstalt führte, Hypotheken in Zahlung nehmen müßte. Als die Grundstücke zur Versteigerung gelangten, erwarb sie Rechtsanwalt Kraun, der zu diesem Zweck erhebliche Gelder aufnehmen mußte und infolgedessen von Monat zu Monat in größere Schwierigkeiten geriet. Seine Verbindlichkeiten wurden in eingeweihten Kreisen schon vor einigen Wochen auf mehrere 100 000 Mark geschätzt.

In dieser Lage hat sich der Anwalt dazu verleiten lassen, Gelder, die ihm in seiner Eigenschaft als Notar anvertraut waren, anzugreifen. Als er Donnerstag abend erkennen mußte, daß seine Verfehlungen sich nicht mehr länger verdecken ließen, drehte er in einem Raum seines Büros, in dem die Angestellten ihr Essen zu kochen pflegen, den Gashahn auf. Vorher hatte er noch Abschiedsbriefe an seine Angehörigen — er war verheiratet und Vater mehrerer Kinder — geschrieben. Als Freitag früh die Aufwärterin die Räume reinigen wollte, fand sie Dr. Kraun tot auf.

Montag Prozeß Tigges gegen „Angriff"

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitten unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Masur wird am Montag vormittag 9 Uhr die Beleidigungsklage des Kammergerichtspräsidenten Tigges gegen den verantwortlichen Redakteur des „Angriff" verhandelt werden. Der „Angriff" hatte dem Kammerpräsidenten vorgeworfen, einen Justizangestellten bei einer Vernehmung in eine Falle gelockt zu haben. Die Anklage wird von Oberstaatsanwalt Sturm vertreten.

Der verklagte Mörder. Die 17. Zivilkammer des Landgerichts I behandelte einen Schadensersatzprozeß, den die Witwe des am 20. Januar ermordeten Kinodirektors Schmoller gegen den Mörder ihres Mannes, den Artisten Karl Urban, angestrengt hat. In der Klage wies der Rechtsanwalt Frau Schmollers darauf hin, daß diesem Prozeß eine prinzipielle Bedeutung zukomme, der nach deutschem Recht die Witwe eines Ermordeten sich nicht ohne weiteres dem Strafverfahren gegen den Mörder anschließen könne. Durch diese Rechtslage ist Frau Schmoller genötigt, den in der deutschen Rechtspraxis noch nicht allgemein üblichen Weg der Zivilklage zu beschreiten. Frau Schmoller verlangte zunächst die Erstattung der Beerdigungskosten und darüber hinaus die Feststellung, daß Urban verpflichtet ist, ihr allen Schaden zu ersetzen, der durch den Tod ihres Mannes entstanden ist und noch entstehen wird. In der Klage wurde zunächst ein Teilanspruch von 645,— Mark gegen Urban geltend gemacht. Der Verteidiger Urbans erklärte, daß er den Klageanspruch anerkenne. Daraufhin verurteilte die Zivilkammer Urban zu einer Zahlung von 645,— Mark an Frau Schmoller.

Dachstuhlbrand in Wilmersdorf

Fahrlässige Brandstiftung festgestellt

Durch die Fahrlässigkeit einer Hausbewohnerin wurde Freitag vormittag der Dachstuhl des Hauses Koblenzer Straße 16 in Wilmersdorf zum großen Teil vernichtet. Der Brand war so gefährlich, daß die Feuerwehr mit drei Zügen über sechs Stunden mit der Löschung zu tun hatte. Außer dem Dachstuhl ist auch ein Teil der vierten Etage des großen Eckwohnhauses vernichtet worden.

Sonntag: Trocken und mild

Winde aus dem Süden

Wieder einmal zeigt der Himmel kurz vor Wochenschluß ein freundliches Gesicht. Aber diesmal werden wir voraussichtlich keine unangenehme Ueberraschung erleben. Es sieht ganz so aus, als ob es — wenigstens bis Montag — schön bleiben wird.

Der Wonnemonat Mai hat mit Wolken und Regentropfen seinen Einzug gehalten. Aber schon in der Nacht waren Mond und Sterne schleierlos, und heute früh strahlte die Sonne. Mit Ausnahme von Ostpreußen, wo es zur Zeit noch regnet, ist es in ganz Deutschland heiter geworden. Die Temperaturen lagen in den Morgenstunden schon auf einer durchschnittlichen Höhe von 8 bis 12 Grad über Null, mittags auf 16 Grad Wärme. Die augenblickliche Luftdruckverteilung hat einen südlichen Luftstrom hervorgerufen, dem wir das schöne Wetter und wahrscheinlich auch dessen Fortbestand zu verdanken haben.

Die Prognose für den ersten Mai-Sonntag darf also optimistisch sein. Sie besagt: im wesentlichen heiter, weiterhin warm und trocken.

Die „Kusine aus Warschau" freigegeben

Die Oberfilmprüfstelle in Berlin hat unter Leitung des Oberregierungsrats Dr. Seeger heute früh den von der Filmprüfstelle wegen Unsittlichkeit verbotenen Films „Die Kusine aus Warschau" mit Ausnahme einiger Ausschnitte freigegeben.

Diese wenigen Ausschnitte, es sind im ganzen rund 50 Meter, betreffen verhältnismäßig unwesentliche Szenen, die von der Filmprüfstelle feinerzeit nicht beanstandet wurden. Dagegen wurden alle jene Szenen, welche die Filmprüfstelle als unsittlich bezeichnet hatte, von der Oberfilmprüfstelle für einwandfrei und harmlos erklärt.

Der Film, dessen französische Fassung bereits seit Wochen in Paris läuft, wird in der nächsten Woche in Paris herauskommen.

Personalien. Der Direktor der Handelsfaktate Spittelmarkt A.-G., Max Geis, Bülowstraße 55, begeht am 4. Mai seinen 70. Geburtstag.

Katholische Gottesdienste

3. Mai, vierter Sonntag nach Ostern.

Berlin. Hedwig-Kathedrale, Kaiser-Franz-Joseph-Platz: Wegen Umbau geschlossen. Gottesdienst Singakademie, Kastanienwäldchen: 7 M., 8.30 Rm., 10 H. P., 11.30 M. P.; W.: Taufkapelle: 6.15, 7.15, 8.30 M. — **Adalbert,** Turmhalle, Gartenstr. 107: 7 M. P., 9.30 H. P., 11 M. P. — **Afrakapelle,** Granitz. 21: 7 M., 9 H. P., 10.30 M. P.; W.: 3 G.; W.: 6.15, 7.30 M. — **Agnes,** Hollmannstr. 35: 7 M. P., 8.30 M., 10 H. P., 11.30 Rm., 7 G.; W.: 6.30, 7.30 M. — **Aloysius,** Ofener Straße 4-5: 7.30 M. P., 10 H. P., 3 G.; W.: 6.30 M. — **Annahein,** Hohenburger Straße 10: 9.30 H. P.; W.: 7 M. — **Ansgar,** Altmarx Straße 72: 7.30 M. P., 10.30 H. P., 5 G.; W.: 7.15 M.; Wi., Sa. 8 M. — **Antonius,** Nibersdorfer Straße 45: 7 M. P., 8 M poln. P., 9 H. P., 10.45 Rm., 7.30 G.; W.: 7.15, 7.45 M. — **Augustinus,** Dünnstr. 17-18: 6.30 M., 8 M. P., 9.30 H. P., 11.15 Rm., 6 G.; W.: 6.30, 7, 8 M. — **Bonifatius,** Yorckstraße 88-89: 6.30, 7.30 M., 9.30 Rm. P., 10.15 H. P., 11.30 M. P., 8 G.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Charité,** Schumannstraße 20-21: 9 M. P. — **Clemens,** Strelsmannstraße 66: 6, 7 M., 8.30 M. P., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 G.; W.: 6.30, 7, 7.30 M. — **Corpus Christi,** Thorner Straße 64: 6.15, 7.15 M., 8 M. poln. P., 9 H. P., 10.30 Rm., 11.30 M. P., 5 G.; W.: 6.15, 7.15, 8 M. — **Elisabethkirk,** Mehlstraße 52: 8 H. P., 2.30 G.; W.: 6.30 M. — **Franziskuskapelle,** Wichmannstraße 16: 8.30 M. P., 3.30 G.; W.: 6.30 M. — **Hedwigskrankenhaus,** Große Hamburger Straße 5-11: 6 M., 8.10 M. P., 3 G.; W.: 6, 6.30 M.; Wi., Sa. 7.10 Rm. — **Heilige Familie,** Wichertstraße 23, 6 M., 7.30 M. P., 9 H. P., 10.30 Rm., 11.30 M. P., 6 G.; W.: 6, 7, 8 M. — Greifenhagener Straße 10-11: 8 M.; W.: Mo., So. 8 M. — **Herz Jesu,** Fehrbelliner Straße 99: 6 M., 7, 8 M. P., 9 H. P., 10.30 Rm., 11.30 M. P., 8 G.; W.: 6, 6.30, 7, 8 M. — **Johannes,** Lilienthalstraße 10: Zivilgemeinde: 7 M., 8.30 H. P., 11.15 Rm., 6 G.; W.: 6.30, 7 M. — Militärgemeinde: 10 H. P.; W.: 8 M. — **Joseph,** Müllerstraße 161: 6 M., 7.30 M. P., 9 H. P., 10.30 Rm., 11.30 M. P., 7.30 G.; W.: 6.15, 7.15, 8 M. — **Josephsheim,** Pappelallee 61: 7 M. P., 9 H. P., 3 G.; W.: 6.45 M. — **Josephs-Krankenhaus,** Ueberwallstraße 8-9: 6 M., 7 H. P., 2.30 G.; W.: 6.30 M. — **Jugendheim,** Große Hamburger Straße 19: 7 M., 6 G.; W.: 6, 6.45 M. — **Katharinenstift,** Greifswalder Straße 18: 6.30 M., 8 M. P., 10.30 M. P., 6 G.; W.: 5.45, 6.30 M. — **Knaben-Waisenhaus,** Turmstraße 44: 8 M. P., 6 G.; W.: 6.30 M. — **Lorenzius,** Bandstraße 59-40: 7 M., 8.30 Rm., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 7.30 G.; W.: 7, 7.30, 8 M. — **Ludgerus,** Potsdamer Straße 37: 6.30 M., 9 H. P., 11.30 M. P., 6 G.; 7, 7.30, 8 M. — **Mariavictoria,** Karlstraße 30: 6.30 M., 8 M. P., 9.15 Rm., 11 H. P., 6 G.; W.: 6, 7, 8 M. — **Marien,** Wiesenstraße 50-51: 6 M., 7 M., 8.15 H. poln. P., 9.30 H. P., 11 Rm., 7 G.; W.: 6.30, 7, 8.30 M. — **Marien-Krankenhaus,** Lauskiser Straße 41: 7.15 H. P., 4 G.; W.: 6 M. — **Marienstift,** Michaelkirchplatz 3: 6.30 M., 4 G.; W. 6.30 M. — **Michael,** Michaelkirchplatz: 6 M., 7 M. P., 8.30 H. P., 10 Rm., 11.15 M. P., 6 G.; W.: 6, 7, 8 M. — **Nikolausstift,** Frankfurter Allee 63: 7 M., 10.15 H. P., 2 G.; W.: 6.30 M. — **Paulus,** Oldenburger Straße 36: 6 M., 7 M. P., 8 M. P. (2. und 4. Co. poln. P.), 9 Rm., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 G.; W.: 6, 7, 8, 9 M. — Schulaula, Rostocker Straße 30: 10 M. P. — **Petrus,** Bellermannstraße 92: 6 M., 7.30 M. P., 9.30 Rm., 10.30 H. P., 6 G.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Pius,** Pallasstraße 73: 6, 7.15 M., 8.30 H. P., 10.15 Rm., 11.15 M. poln. P., 7 G.; W.: 6, 7.15, 8 M. — **Raphaelstift,** Mittenwalder Straße 15: 7 M.; W.: 6.30 M. — **Robert,** Hochstädter Straße 15: 7.30 M., 10 H. P.; W.: 7 M. — **Sebastian,** Gartenplatz: 6, 7.30 M., 9 H. P., 10.30 Rm., 11.30 M. P., 6 G.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Studentinnenheim,** Ueberwallstraße 11: 8 M., 8 G.; W.: 7 M. — **Ursula,** Lindenstraße 39: 7 M., 8 H. P., 5 G.; W.: 7.45 M. — **Vinzenz-Ferrerius-Stift,** Kruppstraße 8: 7 M., 10 H. P., 5 G.; W.: 6.30 M. — **Virchow-Krankenhaus,** Augustenburger Platz: 8.30 M. P. — **West-Sanatorium,** Joachimsthaler Straße 20: 5.30, 8.30 M.; W.: 5.30 M. — **Xaverius-Kapelle,** Kaiserstraße 36a: 7 M., 10 H. P., 6.30 G.; W.: 6.30 M.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 205 • ABEND • MIT KURSZETTEL — VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN — SONNABEND, 2 MAI 1931

Amerika-Abgaben drücken

Namentlich Bankaktien schwach

Die Börse, die gestern auf Deckungen zunächst recht beachtliche Kursbesserungen aufzuweisen hatte, war schon im späteren Verlauf des Freitagsverkehrs von Realisationen der Spekulation wieder etwas abgeschwächt. Heute setzte sich diese Abschwächung weiter fort, da an einzelnen Märkten erneut amerikanische Verkäufe erfolgten, so besonders am Bankenmarkt in Danatbank, die auf 132½, d. h. um 2 Punkte, im Verlauf nachgaben. Die Spekulation sah sich heute wieder zu Entlastungen in stärkerem Maße veranlaßt, da die neue Abschreibung in New York, namentlich der Rückgang der United Steel-Aktien und die ungeklärte Lage bei dem Bankhaus Otis & Co., beunruhigten. Demgegenüber blieb der Dividendenvorschlag der I. G. Farbenindustrie ohne jeden Einfluß auf die Tendenz. Orders von außerhalbstehender Seite lagen nicht Annahme der vorwiegend amerikanischen Verkaufsaufträge nicht vor. Die Kurse konnten späterhin teilweise die tiefsten Tagesnotierungen etwas überschreiten. Die Grundtendenz blieb jedoch schwach und auch hinter den Schlußnotierungen des Vortages blieben alle Werte zurück. Das Geschäft war verhältnismäßig gering.

Neben den Danatbank-Aktien hatten am Bankenmarkt nur noch Reichsbank-Anteile, und zwar ebenfalls wieder auf amerikanische Verkäufe, einen Rückgang auf 163½ (— 3¼) aufzuweisen. Am Elektromarkt zeigten sich vornehmlich Abgaben in Siemens, die auf 165 (— 2½) zurückgingen. Chade waren um 281 um 3¼ M niedriger, AEG mit 103 um 2¼ Punkte abgeschwächt. Lebhafte Umsätze erfolgten in Farben, die im Verlauf aber trotz der Dividendenerklärung von 12 pCt. auf 166¾ (— 1¾) nachgaben. Von den Kaliaktien waren vor allem Salzdetfurth auf 223 (— 4¼) rückgängig. Am Montanmarkt hatten Ilse nur einen Rückgang auf 175 (— 1½) des größten Abschlag aufzuweisen; Laurahütte 33 (— 2), Phönix 58½ (— 1½). — Die Dividendenerklärung der Deutschen Linoleum beeinflußte deren Kurs kaum nach oben (+ ¼) weiten sie 82¼. Angeboten waren Kunstseide-Aktien, da die letzttägigen Meldungen über eine 20proz. Preiserhöhung der Kunstseide offiziell dementiert worden sind. Aku gingen auf 81½ (— 3½) und Reinberg auf 94 (— 4½) zurück und waren später nur eine Kleinigkeit (ca. ½ Punkt) gebessert. Auch Schultheiß waren wie am Vortage wieder stärker angeboten, so daß der Kurs bis 151½ (— 3½) zurückging, dann 152½. Zu erwähnen bleiben Bayerische Motoren mit 76¾ (— 2½), Berger Tiefbau mit 261 (— 3), Polyphon mit 149¾ (— 2¼) und Svenska mit 245 M (— 2 M). Von den Bahnen waren Reichsbahn-Vorzugsaktien auf 88¾ (¼) rückgängig.

Reichsanleihen unter Druck

Am Markt für heimische Renten war das Geschäft durchweg sehr ruhig, die Tendenz aber nicht einheitlich. Während Pfandbriefe und Kommunalobligationen sowie Schutzbezirksanleihen industrieller Gesellschaften im Durchschnitt gut behauptet waren, mußten sich Liquidationspfandbriefe stellenweise stärkere Abstriche gefallen lassen. So gaben Hannoversche um ein volles Prozent auf 91¼ und Rhein-Westfälische um ¾ auf 80 pCt. nach. Dagegen schwächer waren die Anleihen des Reiches. Schuldbuchforderungen waren im Durchschnitt um ½ bis ¾, in einzelnen Fällen um ein volles Prozent niedriger. Ebenso lag Verfer Altbesitzanleihe, die sich nach ihrem Eröffnungskurs von 57 im Verlauf noch weiter auf 56,4 (— 0,9) ermäßigte, sowie Reichsbahn-Vorzüge, die nach 88½ mit 88¼ (— ¾) geschwächt wurden. Schutzgebiete 2,55 (— 0,1), Nordsee 3¾ (— 0,2) und Young-Anleihe 76¾ (— ¼). Stadtanleihen zeigten im allgemeinen nur kleine Veränderungen, etwas stärker abgeschwächt 6proz. Berliner von 1924 mit 77 (— 0,3).

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dr. P. Meyer	83.00	Burbach	172.00		
Bergbau Lothr.	—	Müller Kaffee	34.00	Siemau Zal.	70.00		
Brown Boveri	—	National-Film	100.00	Südsee Phosph.	—		
Düringer Lehm.	—	Phönix Bergb.	189.00	*Diamond ord.	5.00		
Dt. Lastauto	7.00	Phönix Zahnfrei	—	*do. pref.	5.375		
Dt. Petroleum	62.00	Scheidemandel	—	Kaoko Ld. u. M.	97-100		
Dux Portellan	—	Stolwerer Auto	21.00	Stolwerer Asb.	98.00		
Dyckh. & Wid.	—	Stralauer Glas	—	*Chade Junge	—		
Glückauf Bergb.	38.50	Terrafilm	—	*do. argentin. Bd.	—		
Grk. Frank	—	Ufa	90.00	*do. span. do.	—		
Gummi-Elbe	95.00	do. Bonds	101.00	Mexik. A-Skr.	—		
Hansa Lloyd	23.00	Winkelhausen	—	do. B-Skr.	—		
Hochfrequenz	—	Winterschall	120|-215	Petersburg. Int.	0.90		
Kabel Hesse	—						
Lerche&Nippert	34.00	Adler Kali	—	Russenbank	0.70		
Linke Hofmann	64|-64	Halle Kali	—	Russ. Gold-Pr.	—		
Masch. u. Krh.	58.00	Hannover Kali	—	do. M-Priorit.	—		

*) In Mark per Stück.

Reichsschuldbuch-Forderungen

Fällig 31. 3.	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
			1936	85.63	86.38	1941	75.13	75.88	1946	77.00	77.87	1951	70.63	72.13
1932	97.63	98.88	1937	81.00	81.75	1942	74.13	74.88	1947	74.13	74.88	1952	70.63	72.13
1933	93.75	94.88	1938	79.63	81.25	1944	75.00	75.75	1948	72.38	73.13	Anl. Ch.	29.63	30.13
1934	90.63	91.63	1939	—	—	1945	71.13	72.38	1949	72.38	73.13	do. 46-48	28.50	29.00
1935	—	90.00	1940	77.13	78.38	1946	70.88	73.38						

Am **Devisenmarkt** konnte Auszahlung Madrid den in der vorigen Woche erzielten Gewinn nicht voll aufrecht erhalten. Der Kurs ging vielmehr gegen London auf 47,45 zurück. Die Reichsmark war etwas fester, so daß sich der Dollarkurs auf 4,1990 und der Pfundkurs auf 20,421 ermäßigte. London gegen New York war mit 4,8635 nur unwesentlich befestigt. Im Usanceverkehr gegen Sterling gaben Paris auf 124,43¾, Amsterdam auf 12,09¾, Mailand auf 92,80 und Stockholm auf 18,14 ½ leicht nach, während die übrigen nordischen Devisen unverändert blieben (Kopenhagen und Oslo 18,1660). Etwas befestigt war Zürich mit 25,25¾.

Tag.	Reichsbank Diskont	Lombard	Einheit	Devisen 2. 5. Geld	Devisen 2. 5. Brief	Devisen 1. 5. Geld	Devisen 1. 5. Brief	Noten 2. 5. Geld	Noten 2. 5. Brief	Noten 1. 5. Geld	Noten 1. 5. Brief
30.	Holland . . .		100 Gold.	168.65	168.99	168.71	169.05	168.26	168.94	168.31	168.97
1.	Island . . .		100 Kron.	58.45	58.65	58.45	58.65	—	—	58.45	58.65
1.	Oslo . . .		100 Kr.	112.29	112.51	112.30	112.52	112.03	112.47	—	—
1.	Kopenhagen . .		100 Kr.	112.28	112.56	112.30	112.52	112.05	112.49	112.05	112.49
1.	Schweden . . .		100 Kr.	112.38	112.60	112.42	112.64	112.19	112.67	112.11	112.55
30.	Danzig . . .		100 Gulden	81.58	81.74	81.58	81.74	81.45	81.75	—	—
1.	Helsingfors . .		100 fm.	10.657	10.677	10.656	10.676	10.49	10.53	—	—
1.	Italien . . .		100 Lire	21.965	22.005	21.965	22.005	22.01	22.09	22.01	22.09
1.	do. kleine . .		1 Lstr.	20.401	20.441	20.404	20.444	20.365	20.445	20.384	20.464
1.	London . . .		1 Lstr.	—	—	—	—	20.357	20.437	20.36	20.44
2.	New York . . .		1 Dollar	4.196	4.203	4.1966	4.2035	4.181	4.201	4.191	4.211
2.	do. kleine . .		1 Dollar	—	—	—	—	4.171	4.191	4.171	4.192
1.	Paris . . .		100 Frcs.	16.393	16.433	16.394	16.434	16.365	16.425	16.37	16.43
2.	Schweiz . . .		100 Frcs.	80.80	80.96	80.796	80.955	80.66	80.98	80.60	80.92
2.	Spanien . . .		100 Pes.	43.26	43.34	43.26	43.34	43.19	43.41	43.19	44.09
2.	Wien . . .		100 Schill.	59.02	59.14	59.025	59.145	59.07	59.51	59.03	59.27
2.	Prag . . .		100 Kr.	12.426	12.456	12.426	12.456	12.398	12.458	12.409	12.469
	do. 1000 Kr.		100 Kr.	—	—	—	—	12.422	12.482	12.415	12.475
1.	Budapest . . .		100 Pengö	73.158	73.296	73.13	73.27	73.02	73.32	73.00	73.30
1.	Bukarest . . .		1 Pkg. Pens.	1.543	1.547	1.540	1.544	—	—	1.51	1.55
1.	Sofia . . .		100 Leva	3.040	3.046	3.039	3.045	—	—	—	—
30./1.	Lissabon . . .		1 Esc.	2.077	2.081	2.077	2.081	—	—	—	—
	Rio de Janeiro		1 Milreis	0.300	0.302	0.300	0.302	0.27	0.29	—	—
30./1.	Jugoslawien . .		100 Dinar	7.368	7.382	7.375	7.379	7.351	7.371	7.358	7.378
1.	Athen . . .		100 Drachm.	18.86	18.89	18.85	18.89	—	—	—	—
	Istanbul . . .		1 türk. Pfd.	—	—	—	—	—	—	—	—
1.	Kowno . . .		100 litauisch.	5.439	5.449	5.439	5.449	—	—	—	—
	Canada . . .		1 k. Dollar	4.193	4.201	4.193	4.201	—	—	—	—
	Uruguay . . .		1 G. Peso	2.727	2.733	2.727	2.733	—	—	—	—
1.	Bukarest . . .		100 Lei	1.493	1.497	1.496	2.500	—	—	2.485	2.505
	do. unt. 500 L.		100 Lei	—	—	—	—	—	—	2.47	2.49
1.	Kaire . . .		1 ägypt. Pf.	20.92	20.96	20.92	20.96	—	—	—	—
	Reykjavik (isl.)		100 isl. Kr.	92.04	92.22	92.04	92.22	—	—	—	—
1.	Tallinn (Estl.)		100 estn. K.	111.76	111.98	111.76	111.98	—	—	—	—
1.	Riga . . .		100 Latts	80.78	80.94	80.78	80.94	80.54	80.66	—	—
1.	Kaunas (Kowno)		100 Litas	41.91	41.99	41.92	42.00	41.80	41.96	—	—

Ostdevisen: Warschau 46,975 G 47,175 B; Kattowitz 46,95 G 47,15 B; Posen 46,95 G 47,15 B. — Noten: Große Polennoten 46,825 G 47,225 B.

Am **Geldmarkt** war auch am zweiten Tage des neuen Monats von einer Entlastung nicht viel zu bemerken. Die Raten blieben vielmehr sämtlich unverändert: Tagesgeld 6—8, Monatsgeld für Blankoaufgaben 5—5¼, für Lombardadressen 5½—6¾, Warenwechsel ca. 5 und Privatdiskont 4¾ pCt. für beide Sichten.

Der **Kassamarkt** lag überwiegend schwächer. Besonders für Kühlhallen-Werte zeigte sich, offenbar im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen das Reich, Abgabeneigung. Markt- und Kühlhallen gaben um 6 und Kühltransit ebenfalls um 6 pCt. nach. Deutsche Steinzeug und Mimosa je 4 pCt., Dürener Metall und Vogtländer Tüll je 3½ pCt. schwächer. Fester Glanzstoff (+ 4), Pinnau Mühlen (+ 3¾), Wenderoth (+ 3½).

Wieder 12 pCt. I. G. Farben-Dividende

Umlaufskapital um 85 Mill. vermindert — Ahtientausch Rheinstahl-Riebeck

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., 2. MAI

Die optimistischen Schätzungen über die Dividende der I. G. Farbenindustrie AG. für 1930 haben sich bestätigt. In der in Frankfurt a. M. abgehaltenen Aufsichtsratssitzung ist beschlossen worden, an dem Satz der letzten drei Jahre von 12 pCt. festzuhalten.

Dieser Entschluß ist der Verwaltung dadurch erleichtert worden, daß sich das dividendenberechtigte Aktienkapital gegenüber dem Vorjahr um 85,63 Mill. RM auf 713,72 Mill. vermindert hat. Diese Verminderung wurde dadurch erreicht, daß die Verwaltung, wie es in dem offiziellen Communiqué heißt: „im Interesse ihrer Aktionäre die Bemühungen der Banken, den Kurseinbrüchen an der Börse entgegenzutreten, durch Uebernahme von Aktien unterstützt hat". Außerdem wurden größere Aktienbeträge von solchen Besitzern erworben, die den Wunsch hatten, den Gegenwert in Aktien der Internationalen Gesellschaft für chemische Unternehmungen AG. (I. G. Chemie), Basel, anzulegen.

Dazu wurden im neuen Jahre 24,71 Mill. RM Aktien der I. G. von den Rheinischen Stahlwerken in Essen übernommen, und dieser Gesellschaft dagegen 41,19 Mill. RM Aktien der Riebeckschen Montanwerke in Halle überlassen. Obwohl diese Transaktion, mit der eine Zusammenfassung der bergbaulichen Interessen der I. G. erstrebt wird, erst im laufenden Jahre erfolgt ist, werden bereits jetzt gegenüber dem Vorjahre

rund 10,3 Mill. RM an Dividende eingespart.

Daraus kann man schließen, daß die Rheinischen Stahlwerke sich bereits mit einem Verzicht auf ihre Dividendenansprüche für 1930 einverstanden erklärt haben. Das erscheint allerdings insofern weniger bedeutungsvoll, als diesen Unternehmen dafür die nunmehrige Dividende auf das Riebeck-Aktienpaket offenbar rückwirkend zusteht.

Ueber die Entwicklung des Geschäfts im einzelnen und die Gewinngestaltung werden zunächst keine Angaben gemacht. Rechnungsabschluß und Geschäftsbericht werden vielmehr in den nächsten Tagen erscheinen.

Schluß lustlos

Nachdem die Kurse im Verlauf der zweiten Börsenstunde allgemein weiter abgebröckelt waren und die Börse in lustloser Haltung geschlossen hatte, trat auch an der Nachbörse gegenüber den niedrigsten Tageskursen keinerlei Erholung ein. Einzelne Werte gingen vielmehr weiter zurück. So blieben Aku mit 81 (erster Kurs 82¾) eher noch angeboten, während Reinberg mit 94½ (95½) nach dem Schlußkurs unverändert genannt wurden. Farbeg weiter lustlos bei 145 (146½), Siemens, die zum Schlußkurs bis auf 163 (165½) nachgegeben hatten, waren mit 163¾ nur unwesentlich erholt. Salzdetfurth mit 222 (223½) noch ½ pCt. unter dem Schlußkurs. AEG mit 102¾ (103) ¼ pCt. niedriger. Sonst hörte man noch Reichsbank mit 146¾ (149¾). Danatbank mit 132¾ (133), Dresdner Bank mit 104 (104½). DD-Bank mit 104 (104¾). Montanregeln mit 147 (149) und Reichsbahn-Vorzüge mit 88½ (88¾).

Gedrittelte Linoleum-Dividende

Die in Stuttgart abgehaltene Aufsichtsratssitzung der Deutschen Linoleum-Werke AG. beschloß, wie uns von dort gedrahtet wird, auf das im Umlauf befindliche Aktienkapital 5 pCt. Dividende zu verteilen. Der Gewinn auf das Sarlino-Engagement abgeschrieben werden (i. V. 15 pCt.).

Neuer Hardy-Geschäftsführer

Fritz Andreae scheidet aus

Bei dem Berliner Privatbankhaus Hardy u. Co. G. m. b. H. wird eine wichtige Veränderung in der Leitung erfolgen. Der langjährige Geschäftsinhaber Bankier Fritz Andreae scheidet aus der aktiven Geschäftsführung aus und soll durch Dr. jur. Werner Vogel, bisher alleiniges Vorstandsmitglied der Deutschen Kredit- und Handels-AG. (Rabbethge-Konzern) ersetzt werden.

Fritz Andreae wird jedoch weiterhin mit dem Bankhaus Hardy u. Co. eng verbunden bleiben. Er wird sich in Zukunft vorzugsweise den ausländischen Beziehungen der Firma Hardy u. Co. G. m. b. H. widmen und diese weiter pflegen und ausbauen. Er behält auch seine Geschäftsanteile in voller Höhe und wird wie bisher die Interessen der Firma in vielen Aufsichsräten maßgebender Industrieunternehmungen wahrnehmen. Auf Grund besonderer Vollmacht wird Fritz Andreae berechtigt bleiben, die Gesellschaft wie bisher dritten gegenüber zu vertreten. Die Veränderungen sind für den 15. Mai in Aussicht genommen. Bankier Andreae gehört der Geschäftsleitung von Hardy u. Co. seit mehr als 30 Jahren an. Gemeinsam mit dem vor kurzen verstorbenen Geschäftsinhaber Richard Pohl hat er hervorragenden Anteil an der Entwicklung seines Hauses. Andreae ist ein Schwager Walter Rathenaus.

Der neue Geschäftsinhaber verfügt über wertvolle Beziehungen speziell zur Zuckerindustrie. Auch mit der Holzindustrie steht er seit langem in enger Verbindung. Darüber hinaus gilt Dr. Vogel als ein spezieller Fachmann für das gesamte Warengeschäft.

●

Stabiler Chade-Gewinn. Der Ueberschuß der Compania Hispano-Americana de Electricidad, Madrid, die für 1930 wieder eine Gesamtdividende von 17 pCt. netto in Gold verteilt, hat mit 190,91 Mill. Goldpesetas (— Schweizer Franken) die Ziffer des Vorjahres nahezu erreicht. Abschreibungen betragen 51,19 (51,07) Mill. Goldpesetas. Der Reingewinn beziffert sich auf 54,22 (52,72) Mill. Goldpesetas.

Schenker-Entscheidung nächste Woche. Wie wir hören, werden die Verhandlungen mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft und mit dem Verkehrsministerium über den Speditionsvertrag zwischen der Reichsbahn und dem Schenker-Konzern am 8. Mai wieder aufgenommen. Die Reichsbahn hat jetzt offiziell das Verkehrsministerium um Genehmigung des Vertrages ersucht. Damit ist der Kompetenzkonflikt zwischen diesen beiden Instanzen beigelegt. Aus Kreisen der Deukraft, der Organisation der Kraftverkehrsgesellschaften, ist ein Entwurf für einen Autotarif ausgearbeitet worden, der in beteiligten Kreisen als brauchbare Unterlage für die Verhandlungen mit Schenker und Landstraße und für das kommende Ausgleichsgesetz angesehen wird.

Landgenossenschaften nehmen wieder zu. Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V. waren am 1. Mai 40 742 landwirtschaftliche Genossenschaften vorhanden. Die während der vorhergehenden Monate zu beobachtende Verminderung im Gesamtbestand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens hat im April erstmalig wieder einer Aufwärtsbewegung Platz gemacht. Es ist ein Zugang von insgesamt 21 Genossenschaften zu verzeichnen.

Einkaufskonzern für Seide und Wollstoffe. Unter der Firma „Seso" G. m. b. H. Berlin, wurde, wie die Zeitschrift „Deutsche Konfektion" mitteilt, von namhaften Spezialgeschäften der Seiden- und Wollstoff-Branche ein Einkaufskonzern für die Artikel dieser Branchen gegründet. Die Direktion des „Seso"-Konzerns wurde P. G. Müller und Curt Friedländer übertragen. Den ersten Aufsichtsrat bilden Ernst Koopmann, Hannover, Albert Goldstein, Leipzig, und Franz Ulrich, Nürnberg.

●

Anti-Trust und Zollrevision

Von den amerikanischen Handelskammern gefordert

In der Schlußsitzung der Tagung der amerikanischen Handelskammern ist u. a. ein Beschluß, der eine Revision der Anti-Trust-Gesetze fordert, zur Annahme gelangt. Andere Resolutionen befassen sich mit dem Silberproblem, mit den Zolleinnahmen, mit der ausländischen Staaten, die für den Zinsendienst der Bundesschuld verwandt werden sollen statt für deren Tilgung. Präsident Barnes beschäftigte sich mit den Verwirrungen, die in der Wirtschaftskrise eine Folge der geschäftlichen Führung seien und erklärte, daß vielmehr die Depression durch politische Verstöße gegen die geschäftliche Vernunft verursacht würden. Nichts habe mehr zur Krise beigetragen, als das fast gleichzeitige unvernünftige Scheitern der Versuche eines staatlichen Eingriffs auf die Märkte von Kaffee, Zucker, Seide, Gummi, Salpeter, Baumwolle und Weizen. Dazu kämen noch die Wirkungen der indischen Silberpolitik und der in Rußland, China und Australien herrschende politische Radikalismus.

Zum Schluß empfahl er eine Reduktion des Hawley-Smoot-Zolltarifs, wovon er sich eine Wiederherstellung der guten Beziehungen zu den ausländischen Staaten verspreche, welche jetzt Gegenmaßnahmen gegen die amerikanische Ausfuhr zu ergreifen im Begriffe wären.

●

89 amerikanische Banken im März suspendiert. Nach dem Monatsbericht des Federal Reserve Board wurden in den Vereinigten Staaten im März d. J. 98 Banken mit Depositen von 43,2 Mill. Dollar (gegenüber 78 Banken mit 43,2 Mill. Dollar im Februar und 203 Banken mit 78,68 Mill. Depositen im Januar) suspendiert.

208 Konkurse weniger im April. Im April wurden durch den „Reichsanzeiger" 972 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 655 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für März stellten sich auf 1240 bzw. 662.

Tabak-Gerüchte. Die Gerüchte über die geplante Einrichtung eines Zigaretten-Monopols unter Aufnahme einer Auslandsanleihe von einer Milliarde Reichsmark werden uns auf Anfrage bei zuständiger Stelle als gegenstandslos bezeichnet. Auch durch das Zollbündnis mit Oesterreich, wo bereits seit langem das Staatsmonopol besteht, dürfte zunächst keine Aenderung der deutschen Verhältnisse eintreten. Die schon lange schwebenden Erwägungen, die straff konzentrierte und gesetzlich kontingentierte Zigarettenindustrie gänzlich zu monopolisieren, scheiterten bisher an der Frage der Abfindung und der Betriebsführung.

B. I. Z.-Komitee für mittelfristige Kredite tagt in Brüssel. Auf Vorschlag der Bank für Internationale Zahlungen in Basel wird das Komitee Francqui am 4. Mai in Brüssel zusammentreten, um Vorschläge über die Gewährung von mittelfristigen Krediten auszuschreiben. Man will, wie der „Vossischen Zeitung" aus Brüssel gedrahtet wird, versuchen, die Emissions- und Privatbanken der verschiedenen Länder zu einem einheitlichen Vorgehen zu bewegen. Die Hauptrolle wird dabei den Privatbanken zufallen, da die Aufgabe der Emissionsbanken in der Rediskontierung der mittelfristigen Akzepte liegen würde. Eventuell käme auch die Mitwirkung der Bank für Internationale Zahlungen hierfür in Betracht,

112 Millionen Ostwaggon-Umsatz

Starke Reserven

Das abgelaufene Geschäftsjahr der Linke-Hofmann-Busch-Werke AG. (Ostwaggon) stand im Zeichen außergewöhnlicher Expansion und außergewöhnlicher Rentabilität. Der Umsatz ist von 75,5 auf 81,6 Mill. M gestiegen, davon 56,2 (43,2) im Waggonbau. Mit den Konzernwerken, deren Kapital sich mit mehr als 90 pCt. in Händen von Ostwaggon befindet, überschreitet der Umsatz 112 Mill. M bei 30 Millionen M Kapital. Die Gesellschaft ist auch auf dem besten Wege, den im letzten Jahre zusammengekauften Konzern aus eigener Kraft zu einer wirklichen Einheit zu verschmelzen. Das Bemerkenswerteste ist aber, daß trotz dieser Expansion und trotz der damit verbundenen Zunahme der Schuldnen der finanzielle Stand innerlich gesund ist. Nicht nur weil langfristige Bankkredite in reichlichem Ausmaß zur Verfügung standen, sondern weil auch laufende Einnahmen dafür verwandt werden konnten und vor allem, weil die vorsichtig bewertete Substanz des Unternehmens auch ohne Neuemission noch Kapitalbeschaffungsreserven enthält.

Durch Mehrheitserwerb der Schöndorff AG., der Norddeutschen Waggon-Fabrik in Bremen, der Hannoverschen Waggonfabrik, durch 33prozentige Beteiligung an der Allgemeinen Europäischen Transportmittel AG. in Zürich, und Uebernahme des gesamten Aktienkapitals des Eilgaer Phönix (Erwerb des Revaler Dwigatel" steht bevor) ist das Konto Wertpapiere und Beteiligungen von 4,11 auf 16,83 Mill. M gestiegen. Dieser Bilanzwert dürfte jedoch um einige Millionen unter dem Anschaffungspreis liegen, so daß schon vorweg aus laufenden Einnahmen erhebliche Abschreibungen gemacht werden sind. Infolgedessen sind trotz dieser 13 Mill. M Investitionen die Gläubiger nur um knapp 10 auf 32,18 Mill. M, größtenteils langfristige Bankkredite, gestiegen. Auf der anderen Seite haben sich Bankguthaben und Wechsel von 0,85 auf 5,4 Mill. M erhöht, während sich die Abnahme der Vorräte und die Zunahme der Schuldner annähernd die Wage halten. Ueberdies wird im laufenden Jahr durch Abwicklung einer Sondertransaktion eine Entlastung um 4 bis 5 Mill. M auf beiden Seiten der Bilanz eintreten. Bürgschaften (vornehmlich Reichsbankkredit und Russenwechsel) erscheinen mit 13,72 (11,13) Mill. M.

Immerhin hat die Gesellschaft sichbei ihrer Dividendenpolitik von Liquiditätsrücksichten leiten lassen. Neben erheblichen Rückstellungen auf Effekten und Debitoren wurden, wie schon angekündigt, große Sonderrücklagen geschaffen.

So können mühelos 5 pCt. Dividende verteilt werden. Ein Konsolidierungsbedarf erscheint in der Tat nicht dringend, zumal bei günstiger Gelegenheit überflüssiger Grundbesitz gewinnbringenden veräußert werden könnte, und der mitteldeutsche Schraubentrust, der dem Unternehmen durch Vereinigung der Aschersleben AG. mit anderen Firmen gleichsam als Nebenprodukt der Expansion zugefallen ist, seinen untrennbaren Bestandteil des Konzerns darstellt.

Im neuen Jahre freilich zeigen sich Wirkungen der Krise. Der Auftragsbestand am 1. April betrug nur noch 20 Mill. (i. V. 54 Mill.) Mark. Trotzdem gehen Linke-Hofmann-Busch gut gerüstet den zahlreichen Kämpfen und Verhandlungen dieses Jahres entgegen. Der Vertrag der Wagenbauvereinigung muß erneuert werden. Wahrscheinlich wird der Konzern eine Quote, die mittlerweile auf 28 pCt. im Reichsbahn- und 35 pCt. im Privatgeschäft angewachsen ist, energisch verteidigen müssen. Denn auch andere Gruppen haben sich ausgedehnt, und die Arbeitsmöglichkeiten sind gering. Vor allem aber sind die internationalen Verhandlungen auf einen kritischen Punkt angelangt. Wenn es nicht bald gelingt, das letzige Provisorium in ein brauchbares Definitorium umzuwandeln, wird die Gesellschaft auch im Export bald wieder ganz auf sich selbst gestellt sein. In Südamerika ist sie gut eingeführt. Mit Rußland schweben aussichtsreiche Verhandlungen. Für das Ostgeschäft hat die Gesellschaft sich in den gut centierenden Phönix und durch die bevorstehende Uebernahme des Revaler Dwigatel eine Stütze geschaffen. Sie steht jedoch auf dem Standpunkt, daß Russengewinne nicht kativiert werden können, bevor alle Wechsel eingelöst sind. Nach dem heutigen Stand muß die Verwaltung damit rechnen, daß Geldgeber und Großaktionäre (Ver. Stahlwerke) durchhalten, bis all diese Fragen geklärt sind.

Uneinheitliche Bau-Abschlüsse

Die Huta Hoch- und Tiefbau AG. Breslau konnte, wie uns von dort gedrahtet wird, 1930 den Vorjahresumsatz nicht erreichen. Der Bruttoüberschuß ging von 1,08 auf 0,84 Mill. RM zurück. Handlungsunkosten wurden auf 0,49 (0,59) Mill. gesenkt. Aus einem Reingewinn von 0,14 (0,22) Mill. einschließlich Vortrag wird, wie bekannt, eine Dividende von 6 (i. V. 10 pCt.) auf das Aktienkapital von 1,8 Mill. verteilt.

In der Bilanz sind bei dem Anlagekonto Neuzugänge von rund 0,12 (0,08) Mill. ersichtlich. Debitoren werden mit 1,6 (1,7) Mill. ausgewiesen, wobei sich Bankguthaben auf 0,5 (0,75) Mill. erhöht haben. Beständen 0,11 (0,17), Verbindlichkeiten 0,17 (0,22) Mill. Die Bilanz ist also wiederum außerordentlich liquide. Die Auftragseingänge im neuen Geschäftsjahr halten sich ungefähr auf Vorjahreshöhe. Näheres über die Aussichten läßt sich zur Zeit nicht sagen.

Die Hoch-Tief AG. für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann in Essen dagegen verteilt, wie unser Essener Korrespondent drahtet, wieder 7 pCt. Dividende. Die Verwaltung erklärt, das Geschäftsergebnis entspreche dem des Vorjahres. Die Aussichten seien zurzeit schwer zu beurteilen, erschienen jedoch nicht ungünstig.

Die o. G.-V. der Beton- und Monierbau A.-G., Berlin (1 574 500 RM vertreten), beschloß, aus 0,23 Mill. RM Reingewinn 8 (12) pCt. Dividende zu verteilen und 6062 RM vorzutragen, wodurch sich der Gesamtvortrag auf 75 804 RM erhöht. Der Auftragsbestand ist jetzt etwas geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ein Teil der Aufträge ist jedoch langfristig und läuft über mehrere Jahre. Die Verwaltung glaubt, auch für das laufende Jahr für die Aktionäre wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

Normale Reichsbank-Belastung

Neue Gold- und Devisenflüsse

Der Reichsbankausweis vom April-Ultimo zeigt zwar die an sich erhoffte Zunahme der Deckungsbestände, nachdem im Laufe des April zur Transferierung der Monatsrate aus den Young-Zahlungen zum Teil auf die Deckungsbestände der Reichsbank zurückgegriffen werden mußte. Aber mit einer Zunahme der Goldbestände um 20,9 und der Devisenbestände um 25,2 Mill. RM, insgesamt also um 46,1 Mill. RM, werden diese Rückgriffe der Reichsbank noch nicht ganz ausgeglichen, so daß die Devisenlage noch nicht als völlig entspannt bezeichnet werden kann. Das ist wichtig, weil der Reichsbankpräsident die Entscheidung über die Diskontfrage zum großen Teil von der Devisenlage abhängig gemacht hatte.

Inzwischen ist allerdings eine weitere Veränderung der Situation durch die großen Emissionsplane der öffentlichen Stellen eingetreten. Der Rückgriff auf die Reichsbank zum April-Ultimo zeigt auch bezüglich der Geldmarktlage noch keine entschiedende Entspannung.

Mit einer gesamten Beanspruchung von rund 608 Mill. RM, von der der überwiegende Teil auf Wechsel und Reichsschatzwechsel entfällt, liegt der April-Ultimo zwar unter den vorangegangenen Ultimo-Terminen dieses Jahres, erreicht aber auch ungefähr den Rückgriff vom April-Ultimo vorigen Jahres (mit 662 Mill. RM).

Aktiva	(in 1000 Rm)	30. April	Veränderungen gegen die Vorwoche
Noch nicht begebene Reichsbankanteile		—	± 177 212
Goldbestand		2 368 804	+ 20 899
und zwar Goldkassenbestand	2 160 766		
Golddeport (unbelastet) aus ausländischen Zentralnotenbanken	207 638		
Deckungsfähige Devisen		157 250	± 25 167
Reichsschatzwechsel		44 820	± 44 820
Sonstige Wechsel und Schecks		1 815 645	+ 359 393
Deutsche Scheidemünzen		167 814	— 38 862
Noten anderer Banken		4 065	— 17 666
Lombardforderungen		287 305	+ 159 501
Effekten		102 633	— 1
Sonstige Aktiven		496 231	+ 6 238
Passiva	**(in 1000 Rm)**		
Grundkapital		300 000	unverändert
Gesetzlicher Reservefonds		57 920	+ 4 005
Spezialreservefonds		46 239	+ 11
Sonstige Rücklagen		233 176	— 37 824
Umlaufende Noten		4 340 167	+ 655 343
Täglich fällige Verbindlichkeiten		355 468	— 97 640
Sonstige Passiva		261 199	— 318

Entsprechend der Anspannung und der Zunahme der Deckungsbestände wurde der Notenumlauf um 702,9 Mill. RM ausgeweitet und zwar der Umlauf an Reichsbanknoten um 655,3 und der an Rentenbankscheinen um 47,6 Mill. auf 433 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 8,9 Mill. RM ermäßigt. Die Deckung des gesamten Notenumlaufs durch Gold und Devisen stellt sich auf 52,9 pCt. und liegt damit über den Ultimo-Ziffern der Vormonate seit Dezember.

Wachsendes Gerling-Geschäft

Der Aufsichtsrat der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG., Köln, beschloß, wie uns gedrahtet wird, die Ausschüttung von wieder 12 pCt. Dividende vorzuschlagen. Die Prämieneinnahmen aus der Sachversicherung stellten sich auf 34,4 (32,7) Mill., in der Lebensversicherung auf 72,5 (65,8) Mill. Hiervon wurden 25,9 (24,7) Mill. an Rückversicherungen gegeben. Die Schaden betrugen 22,01 (22,67), wovon 16,7 (17,7) auf die Rückversicherung und 5,35 (5,01) auf eigene Rechnung entfallen. Die Gesamtüberschüsse betrugen 4,13 (3,65) Mill., wovon Verwaltungskosten 0,57 (0,53) Mill. und Steuern 0,78 (0,996) beanspruchten. Aus dem Ueberschuß von 2,78 (2,10) Mill. werden 1,54 (1,34) Mill., entsprechend dem Interessengemeinschaftvertrag, an die übrigen zum Konzern gehörenden Gesellschaften gezahlt. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 1,24 (0,75) Mill. werden nach Abzug der Dividende noch 1 Million (0,5) der freien Ausgleichsreserve zugeführt.

Der Versicherungsbestand (der Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-AG., Köln, beschloß, wie uns gedrahtet wird, die 1930 im Neugeschäft um 18 094 Versicherungen mit 22,44 Mill. RM Kapital, und stellte sich Ende 1930 einschließlich der Aufwertungsversicherungen auf 2 291 906 Versicherungsscheine mit 370,05 Mill. RM Kapital und 0,17 Mill. RM Jahresrenten. Die Prämieneinnahme betrug 1930 20,38 gegen 17,84 Mill. RM i. V., die Versicherungsleistungen einschließlich der Rückkäufe und Auszahlung von Aufwertungsversicherungen 9,96 (10,55) Mill. RM. Verwaltungskosten konnten um 1,22 Mill. RM gesenkt werden, wovon 0,38 Mill. RM auf die laufenden Verwaltungskosten entfallen. Der Gesamtgewinn beträgt 4,55 (3,54) Mill. RM. Die Versicherten erhalten 95,2 pCt. des Gesamtgewinnes. Die Dividende im Gewinnverband A (Großleben) wird über die Grunddividende von 25 pCt. hinaus um eine Zinsdividende erhöht; in Kleinleben beträgt die Dividende wieder 25 pCt. der Jahresprämie. Die Aktionäre sollen wie im Vorjahre 12 pCt. Dividende erhalten.

5,72 Mill. Gewinn 0,16 Mill., wovon 0,10 Mill. an die Gewinnreserve der Versicherten gehen, 8 pCt. Dividende für die Aktionäre bleiben und 11 700 M vorgetragen werden. Das neue Jahr begann günstig.

Rauchwaren-Walter in Belgien

Die Rauchwaren Walter AG., Markranstädt bei Leipzig, hat, wie bereits kurz gemeldet, für 1930 einen neuerlichen Verlust von 0,42 Mill. RM auszuweisen. Der Gesamtverlust steigt damit bei 2 Mill. RM Kapital auf 0,78 Mill. RM und soll nach Auflösung des Reservefonds mit 0,58 Mill. RM vorgetragen werden. Die Wirtschaftskrise wirkte sich im Rauchwaren-Veredelungsgeschäft derart ungünstig aus, daß gewinnbringende Lohnarbeit bei großer Konkurrenz kaum zu erhalten war. Der Hauptartikel des Unternehmens, Kanin, wurde von dem allgemeinen Preissturz am meisten betroffen, so daß auch hier Verluste eintraten.

Da bei der starken Belastung in Deutschland mit den ausländischen Veredlern nicht mehr konkurrieren werden konnte, hat die Gesellschaft in Belgien eine Zweigniederlassung mit einem Aktienkapital von 100 000 belgischen Francs gegründet. Der Naunhofer Betrieb wurde dafür stillgelegt und die freiwerdenden Maschinen nach Belgien gebracht. Dort konnte unter günstigen Bedingungen ein Rauchwaren-Veredlungsbetrieb gepachtet werden. Die Gesellschaft hofft hier nach Ueberwindung der Anlaufkrise rentabel lukrativ arbeiten zu können. Sie wird in dieser Annahme durch ansehnliche in letzter Zeit eingegangene Aufträge bestärkt.

In den Bilanzziffern fehlen Erläuterungen, so daß auch unklar bleibt, wie die Verschiebung der belgischen Transaktion verbucht ist. Bei lediglich um die Abschreibungen verminderten Anlagekonten werden Debitoren nur noch mit 0,16 (0,17) Mill. RM, Betriebsmaterialien und halbfertige Lohnarbeit mit 0,017 (0,042) und Warenbestände mit 0,06 (0,17) Mill. RM ausgewiesen (Abschreibungen oder Uebertragung nach Belgien?). Demgegenüber stehen mehr als verdoppelt mit 0,32 (0,15) Mill. RM.

Das Fabrikationskonto erbrachte in der Gewinn- und Verlust-Rechnung nur noch 84 000 RM gegen 0,4 Mill. RM im Vorjahre. Wenn auch die Ausgabeposten auf 0,5 (0,79) Mill. RM gedrückt werden konnten, so verbleibt doch der erwähnte Verlust.

schließt das Geschäftsjahr 1930 mit einem Verlust von 0,389 Mill. RM, nachdem noch i. V. aus einem Reingewinn von 0,13 Mill. RM 6 pCt. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden konnten (Gesamtkapital 12,5 Mill. RM). Das Geschäft litt stark unter der Beeinträchtigung der Baulustigkeit, auch im neuen Geschäftsjahr hielt diese Depression weiter an. Man hofft aber, durch Rationalisierungsmaßnahmen das Ergebnis des laufenden Jahres wenigstens hinsichtlich einer Unkostensenkung günstig beeinflussen zu können.

Expansion der Zuckergruppe Flegenheimer. Nachdem die Gruppe Flegenheimer (Stuttgart) — Montesi (Padua) — vor einiger Zeit die Majorität der Süddeutschen Zucker-AG. zusammen mit der DD-Bank erwarb, hat diese Gruppe jetzt, lt. „Frankfurter Zeitung", auch die ausschlaggebende Mehrheit der folgenden drei Zuckergesellschaften erworben: Sucreries et Raffineries en Roumanie, S. A., Sucreries et Raffineries de Roumanie S. A. und La Dunbienne Sucrerie et Raffinerie Roumaine S. A. in Bukarest. Kommerzienrat Dr. Ilario Montesi Padua wurde zum Delegierten des Aufsichtsrates dieser Gesellschaften gewählt und hat gleichzeitig die Gesamtleitung bei ihnen übernommen. Die drei Gesellschaften verfügen über sechs Fabriken in Rumänien und Bulgarien und produzieren etwa 40 pCt. des Bedarfs dieser Länder. Die Gruppe Flegenheimer-Montesi, die auch in Italien große Zuckerinteressen hat, dürfte nun im ganzen 7 bis 8 Millionen Zentner Zucker pro Jahr erzeugen können. Sie ist damit der größte europäische Zuckerkonzern.

Schwedisches Getreidmonopol in Kraft. Der vom Getreidausschuß in Stockholm ausgearbeitete Vorschlag, der die schwedische Getreideeinfuhr durch ein Mühlenmonopol vorsieht, wurde vom schwedischen Reichstag angenommen und ist am 1. Mai in Kraft getreten.

Benzol-Erholung. Infolge Festigung der Marktverhältnisse ist eine Erhöhung der sehr gedrückten Preise auf den verschiedenen Benzolmärkten Europas — auch in Deutschland — eingetreten. Die Benzol-Kesselwagenpreise frei Frein Markt haben um 2 RM bis 4 RM per 100 kg ab Erzeugungsstelle oder Grenze angezogen. Diese Entwicklung fand auch in den Benzol-Zapfstellenpreisen durch eine Erhöhung um 1 Pf. je Liter in ganz Deutschland am 27. April ihren Ausdruck. Dabei erfuhren die Benzol- und Gemischpreise ebenso wie die Benzinpreise an einigen Plätzen mit besonders nierdrigen Kampfpreisen eine weitere Korrektur um 1 bis 2 Pf. nach oben.

Verkehrsrückgang Lübeck—Büchener Eisenbahn. Von dem allgemeinen Verkehrsrückgang wurde 1930 auch die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft (Aktienkapital 38,69 Mill. Rm) stark betroffen. Der Personenverkehr erbrachte bei 0,62 Mill. oder 8,1 pCt. Rückgang der beförderten Personen 0,82 Mill Rm. oder 10 pCt. weniger Einnahmen. Im Güterverkehr, der eine Minderbeförderung von 0,58 Mill. Tonnen oder 21,2 pCt. aufwies, war der Ausfall mit einem Einnahme-Minus von 1,48 Mill. Rm. oder 18,1 pCt. noch erheblich stärker. Die gesamten Betriebseinnahmen blieben daher mit 16,17 (18,38) Mill. Rm. um 2,2 pCt. hinter dem Vorjahre zurück. Die Mißerfolge von über 2,2 Mill. Rm. entspricht fast genau dem Reinertrag von 1929. Wenn trotzdem ein Reingewinn von 0,78 (2,02) Mill. Rm. erzielt werden konnte, so ist das vor allem der Senkung der Betriebsausgaben um 6,2 pCt. auf 14,19 (15,45) Mill. Rm. zu danken. Dem Erneuerungs- und Reservefonds werden wieder 0,97 Mill. Rm. zugewiesen. Daß die Verwaltung den Vortrag des Reingewinns ohne Dividende (i. V. 3 pCt.) vorschlägt, ist wohl vor allem dadurch begründet, daß sich der Verkehrsrückgang im laufenden Geschäftsjahre noch fortgesetzt hat. Immerhin hofft die Verwaltung, die Folgen durch sparsamste Bewirtschaftung der vorhandenen Mittel zu überwinden. In der Bilanz hat sich nur weniges verändert: 11,58 (61,21) Mill. Rm. Bahnanlagen Debitoren auf 1,98 (2,52) und Bankguthaben auf 0,17 (2,10) Mill. Rm. zurückgegangen. Dem entspricht auch eine Ermäßigung der Kreditoren auf 3,75 (4,98) Mill. Rm.

Liquidiert Ballonfabrik Riedinger? Die Ballonfabrik August Riedinger AG., Augsburg, schließt, wie der Augsburger Korrespondent der „Vossischen Zeitung" drahtet, mit einem größeren Verlust ab (i. V. Reingewinn 11 900 M; 1928 noch 8 pCt. Dividende). Absatzmangel der wesentlich verschlechterten Lage war die Krisis in der Abteilung Möbelbau. Die Absatzstockung nötigte zur Auflösung, die seit Herbst 1930 mit Waren- und Hölzerabstoßung sukzessive durchgeführt wird. Im Ballonbau befürchtet das Unternehmen einen Rückgang mit Spanien durch die Revolution zu verlieren, durch den Abbau der Wehrmacht oder Vergebung von Aufträgen an Frankreich. Es steht noch nicht fest, ob nach Aufgabe des Möbelbaues die Riedinger AG. als Ballonfabrik allein weitergeführt wird. Die Möglichkeit besteht, daß im Rahmen einer Terraingesellschaft die Liegenschaften almählich veräußert werden.

Friede in der Südamerikafahrt. Wie unser Hamburger Korrespondent erfährt ist zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eine Verständigung über den Brasilfrachtendienst beider Gesellschaften erfolgt. Damit ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege zum Anschluß der Hamburg-Süd an die Hapag-Lloyd-Union und damit zur Durchführung der Rationalisierung des deutschen Südamerikadienstes gemacht. Dieser soll in der Weise erfolgen, daß Hamburg-Süd sich der Hapag-Lloyd-Union zu einem Pool für die gesamte Südamerikafahrt angliedert, aber dabei ihre volle Selbständigkeit und die Leitung der Regie des gesamten deutschen Südamerikadienstes erhält.

Preag garantiert Conti-Electric-Anleihe. In Ergänzung unserer Meldung über die bevorstehende 25 Mill.-sfrs.-Anleihe der Continentalen Electrizitäts-Union AG., Basel, Holdinggesellschaft der Preußischen Elektrizitäts-AG., wird noch mitgeteilt, daß der Erlös zur Konsolidierung schwebender Schulden bestimmt ist. Kapital und Zinsen werden von der Preußischen Elektrizitäts-AG. garantiert.

Direktor Kraemer im Aufsichtsrat der Assecurazioni Generali. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Deutscher Lloyd Versicherungs-A.-G., Berlin, Hans Kraemer, M. d. RWR., ist in der GV. der Assecurazioni Generali in den Verwaltungsrat gewählt worden. Dies bedeutet, sich aus der starken Interessenahme der Assecurazioni Generali am „Deutschen Lloyd" erklärt, ist bemerkenswert, weil zum erstenmal seit der Gründung im Jahre 1831 ein Deutscher in den Verwaltungsrat berufen wurde. Die „Deutscher Lloyd Lebensversicherungsbank A.-G." Leipzig, die in Arbeitsgemeinschaft mit der „Deutscher Lloyd Vers.-A.-G." Berlin steht (Großaktionär Assecurazioni Generali Triest) hat sich laut Bericht 1930 gut entwickelt. Der Bestand an Lebensversicherungen stieg von 23,3 auf 25,8 Mill., der Sterbegeldversicherung von 278 auf 328 Mill. Gesamtprämien-Einnahme (Leben, Unfall) 2,66 (plus 0,27) Mill. M. Gesamteinnahme: 5,88, Gesamtausgabe:

Dividendenreduktion in Dürener Metall. Bei der Dürener Metallwerke A.-G. brachten die ersten drei Viertel des abgelaufenen Geschäftsjahres sehr befriedigende Resultate, doch dürfte infolge der enttäuschenden Ergebnisse des letzten Vierteljahres die Dividende (i. V. 10 pCt.) nicht aufrecht zu erhalten sein, sondern voraussichtlich eine Ermäßigung um einige Prozent erfahren. — Zur Zeit verfügt die Gesellschaft über einen sehr großen Auftragsbestand, der wesentlich über das Vorjahr hinausgeht, wozu noch in den letzten Tagen ein sehr bedeutendmer russischer Auftrag gekommen ist.

Verlustabschluß Vereinigte Korkindustrie AG. Wie von der Verwaltung dieser zum spanisch-belgischen Korktrust gehörenden Gesellschaft mitgeteilt wird,

Was kosten die Weltmarktprodukte?

Getreide behauptet / Metalle und Kautschuk flau / Kaffee steigend

Die Bewegung der Getreidepreise im Laufe des April wurde ausschließlich durch Gerüchte wirtschaftspolitischer Art beeinflußt. Es ist anzunehmen, daß jetzt, nachdem nun endlich über die Absichten der Regierung Klarheit besteht, eine stetigere Tendenz der Börse Platz greifen kann. Zucker konnte seinen Preisstand leicht befestigen, da man sich von dem erfolgreichen Ausgang der Pariser Verhandlungen doch wohl einige Wirkungen auf die allgemeine Marktlage verspricht.

Die interessantesten Vorgänge sind auf dem Kaffeemarkt zu verzeichnen. Auch hier handelt es sich bei den Preisstei̇gerungen ausschließlich um Manipulationen des Marktes, die aus politischen Gründen seitens Brasiliens erfolgten. Die brasilianische Regierung hat eine starke Erhöhung ihres Ausfuhrzolls auf Kaffee durchgesetzt, die dann auch zu einer Befestigung des Marktes führte. Die Preise konten merklich anziehen. Jedoch ist es noch sehr fraglich, ob diese Bewegung von Dauer sein wird. Die Vorräte im Innern des Landes sind riesengroß, und daß bei der geringen Kaufkraft der Konsumenten in den meisten Ländern der Erde steigende Preise nur zu einem weiteren Rückgange des Verbrauches führen können, ist selbstverständlich. In Kreisen des deutschen Kaffeehandels steht man daher der ganzen Bewegung sehr skeptisch gegenüber.

Außerordentlich flau war wieder die Stimmung an den Metallmärkten. Sämtliche Metalle haben starke Preisrückgänge zu verzeichnen und der tiefste Stand seit vielen Jahren ist wieder einmal erreicht. Die Bestrebungen, durch internationale Vereinbarungen eine Einschränkung der Produktion zu erzwingen, haben sich erneut als aussichtslos erwiesen. Das Gleiche gilt, in womöglich noch verstärktem Umfange vom Kautschuk, der zur Zeit nur mit 9 pCt. seines Wertes von 1913 notiert wird. Baumwolle hatte nur unwesentliche Preisrückgänge zu verzeichnen. Wolle blieb stabil. Der Ausgang der derzeitigen Londoner Wollauktionsserie bleibt abzuwarten.

Monat	Weizen Berlin 1 To.	Weizen Berlin Index	Roggen Berlin 1 To	Roggen Berlin Index	Schweinefleisch Berlin 50 kg	Schweinefleisch Berlin Index	Zucker Magdeburg 50 kg	Zucker Magdeburg Index	Kaffee (santos Sup.) Hamburg 50 kg	Kaffee Hamburg Index	Petroleum berlin 100 kg	Petroleum berlin Index	Benzin Berlin 100 Ltr.	Benzin Berlin Index	Gießereiroheisen Deutschland 1 To.	Gießereiroheisen Deutschland Index	Kupfer (Elektrolyt) Berlin 100 kg	Kupfer Index	Zink Hamburg 100 kg	Zink Index	Baumwolle (amerik.) Bremen 1 kg	Baumwolle Index	Kunstseide Bremen 1 kg	Kunstseide Index	Wolle (Kammzug) BuenosAires 1 kg	Wolle Index	Kautschuk (Rib. smok. sh.) Hamburg 1 kg	Kautschuk Index	Großhandel Index
1913	191.00	100.0	158.40	100.0	69.60	100.0	11.70	100.0	66.50	100.0	20.00	100.0	32.71	100.0	74.50	100.0	146.19	100.0	45.38	100.0	1.30	100.0	12.50	100.0	3.65	100.0	6.19	100.0	100.0
1925	243.50	127.5	200.00	126.3	98.20	141.0	18.79	160.6	109.40	164.5	24.43	122.2	29.22	89.3	88.98	119.4	135.66	92.8	74.08	163.2	2.40	184.6	15.53	124.2	6.02	164.9	6.79	109.7	141.8
1926 Jahres	268.10	140.4	190.00	119.9	98.30	141.2	17.98	153.7	101.01	151.9	26.83	134.2	27.55	84.2	86.00	115.4	133.49	91.3	69.50	153.2	1.76	135.4	10.83	86.6	5.09	139.5	4.15	71.8	134.4
1927 durch-	267.10	139.8	249.00	157.7	83.10	119.1	21.94	187.5	84.49	127.1	26.74	133.7	23.66	72.3	83.33	111.8	126.58	86.5	57.77	127.3	1.77	136.2	11.39	91.1	5.35	146.6	3.46	55.8	137.6
1928 schnitt	234.00	122.5	239.10	151.0	86.00	123.6	20.37	174.1	108.06	162.5	24.28	121.4	23.90	73.1	82.00	110.1	140.54	96.1	50.98	112.3	2.01	154.6	11.75	94.0	6.09	166.9	2.05	33.1	140.0
1929	227.80	119.3	192.40	121.5	103.40	148.6	20.12	172.0	98.36	147.9	25.43	127.2	25.59	78.2	83.89	112.6	173.85	118.9	49.95	110.1	1.92	147.7	7.90	63.2	5.36	146.9	1.93	31.2	137.2
1930	236.40	134.2	161.90	102.2	87.00	125.0	20.33	173.8	60.40	90.8	28.81	144.1	26.27	80.3	83.91	112.6	127.43	87.2	32.96	72.6	1.39	106.9	6.92	55.4	3.30	90.4	1.11	17.9	124.6
Januar 1930	246.90	129.3	160.80	101.5	105.00	150.9	20.56	175.7	65.37	98.3	25.70	128.5	24.00	73.4	85.00	114.1	170.34	116.5	39.08	86.1	1.74	133.9	7.80	62.4	4.13	113.2	1.36	22.0	132.3
Februar	234.20	122.6	160.80	101.5	100.50	144.4	20.44	174.7	65.37	98.3	25.70	128.5	24.00	73.4	85.00	114.1	170.42	116.6	38.23	84.2	1.59	122.8	7.70	61.6	3.56	95.1	1.45	23.4	129.3
März	239.80	125.5	148.10	93.5	92.20	132.5	20.32	173.7	68.50	95.5	25.70	128.5	24.00	73.4	85.00	114.1	170.52	116.6	36.69	80.9	1.54	118.9	7.50	60.0	3.45	94.5	1.43	23.1	126.4
April	269.20	140.9	165.10	104.2	87.50	125.7	20.69	176.8	63.50	95.5	30.70	153.5	29.00	88.7	85.00	114.1	154.28	105.5	35.79	78.9	1.64	126.2	7.50	60.0	3.55	97.3	1.37	22.1	126.7
Mai	288.70	151.2	167.30	105.6	83.80	120.4	20.78	177.2	64.35	96.8	30.70	153.5	29.00	88.7	85.00	114.1	124.76	85.3	33.11	73.0	1.61	123.9	7.50	60.0	3.80	104.1	1.29	20.8	125.7
Juni	299.80	157.0	174.50	110.2	82.30	118.2	20.89	178.5	63.33	95.2	30.70	153.5	29.00	88.7	83.87	112.6	118.28	80.9	32.75	72.2	1.47	113.5	7.10	56.8	3.83	104.9	1.20	19.4	124.5
Juli	287.80	150.7	170.90	107.9	86.70	124.6	21.08	180.2	61.29	92.2	30.70	153.5	29.00	88.7	83.00	111.4	109.72	75.1	32.41	71.4	1.39	107.3	6.90	55.2	3.70	101.4	1.16	18.7	125.1
August	250.10	130.9	167.00	105.4	86.10	123.7	21.20	181.2	56.18	84.5	30.70	153.5	29.00	88.7	83.00	111.4	105.19	72.0	32.11	70.8	1.29	99.6	6.80	54.4	3.60	98.6	0.91	14.7	124.7
September . .	239.10	125.2	175.00	110.5	81.80	117.5	20.25	173.1	54.90	82.6	30.70	153.5	28.50	87.1	83.00	111.4	103.36	70.7	30.92	68.1	1.16	89.6	6.60	52.8	3.50	95.9	0.75	12.1	122.8
Oktober . . .	226.40	118.5	147.00	92.8	76.60	110.1	19.27	164.7	57.97	87.2	30.20	151.0	27.00	82.5	83.00	111.4	95.10	65.1	28.73	63.3	1.09	84.2	6.40	51.2	3.20	87.7	0.80	12.9	120.2
November . .	247.30	129.5	151.40	95.6	82.30	118.2	19.03	162.6	55.67	83.7	30.80	151.0	26.00	79.5	83.00	111.4	102.61	70.2	28.76	63.4	1.12	86.2	6.10	48.8	3.05	83.6	0.84	13.6	120.1
Dezember . .	247.60	129.6	155.20	98.0	79.30	113.9	19.50	166.7	49.03	73.7	28.19	141.0	23.90	73.1	83.00	111.4	104.63	71.6	26.93	59.3	1.04	80.3	6.00	48.0	2.95	80.8	0.84	13.6	117.8
Januar 1931 . .	259.20	137.8	156.30	100.5	76.50	109.2	19.62	167.7	46.22	69.5	26.50	132.5	21.16	64.7	78.00	104.7	97.43	66.6	24.86	54.8	1.04	80.3	5.80	46.4	2.75	75.3	0.77	12.4	115.2
Februar . . .	273.20	145.2	157.80	101.5	67.80	97.4	20.33	173.8	45.00	67.7	25.50	127.5	18.21	55.7	78.00	104.7	96.54	66.0	23.95	52.8	1.11	85.4	5.40	43.2	2.80	76.7	0.71	11.5	114.0
März	287.10	150.1	178.90	115.0	65.20	93.7	20.51	175.3	44.00	66.5	25.50	127.5	18.00	52.0	78.00	104.7	98.58	67.4	23.95	52.8	1.12	86.5	5.40	43.2	3.20	87.7	0.63	10.2	113.9
10. April . . .	289.00	151.3	189.00	119.3	60.50	86.9	20.85	178.2	44.00	66.5	25.85	129.3	19.00	58.8	78.00	104.7	95.50	65.3	24.00	52.9	1.05	80.8	5.10	40.8	3.40	93.2	0.64	10.3	113.5
17. April . . .	289.00	151.3	192.00	121.2	60.70	87.2	20.79	177.4	44.00	66.5	25.85	129.3	19.00	58.8	78.00	104.7	95.25	65.2	22.50	49.6	1.05	80.8	5.10	40.8	3.40	93.2	0.61	9.9	113.8
24. April . . .	288.00	150.8	197.00	124.4	60.00	86.2	20.80	177.8	44.00	66.5	25.85	129.3	19.00	58.8	78.00	104.7	93.50	64.0	22.00	48.5	1.05	80.8	4.95	39.6	3.40	93.2	0.56	9.1	113.7
1. Mai	282.00	147.6	198.00	125.0	57.00	81.7	21.10	180.3	49.50	74.4	25.85	129.3	20.00	61.1	78.00	104.7	91.50	62.6	21.00	46.2	1.01	77.6	4.95	39.6	3.40	93.2	0.54	8.7	113.5

Zollerhöhung — Preiserhöhung?

Von den Zollerhöhungen dürfte sich die Steigerung des Schmalzzolles von 6 auf 10 RM je 100 kg am ehesten beim Konsum bemerkbar machen. Dagegen dürfte ein höherer Speckzoll ohne praktische Bedeutung bleiben. Die Einfuhr an Speck gestaltete sich schon ohnedies unrentabel und war in letzter Zeit gering. Inwieweit sich die Heraufsetzung des Schweinezolls von 5 auf 40 RM auswirken wird, bleibt abzuwarten. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß schon der bisherige Einfuhrzoll den ausländischen Exporteuren vielfach keine Rechnung mehr ließ, so daß von einem nennenswerten Import lebender Schweine in jüngster Zeit kaum noch die Rede sein konnte. Gradezu prohibitiv muß der neue Gänsezoll von RM 2,10 je Stück oder 36 RM je Doppelzentner wirken. Er richtet sich in der Hauptsache gegen die polnischen Gefriergänse, die im Herbst und Winter die Märkte überschwemmten. Aktuelle Bedeutung hat diese Maßnahme für den Konsum nicht. Es ist aber anzunehmen, daß die jetzt besser geschützten inländischen Züchter und Mäster eine regere Tätigkeit entwickeln werden, so daß am Ende des Jahres ein reichlicheres Angebot an Inlandsware zur Verfügung stehen wird.

Unter den Produkten des Ackerbaus wurden Hülsenfrüchte an erster Stelle berücksichtigt. Speiseerbsen, deren Zoll bereits im September von 4 auf 15 RM heraufgesetzt wurde, sollen fortan einen Zoll von 20 RM je dz tragen. Bei der vorgeschrittenen Saison und den noch reichlichen Inlandsbeständen kann diese Erhöhung eine sofortige Bedeutung kaum haben. Vielleicht werden die Produzenten zu verstärktem Anbau veranlaßt, wozu bei der rückständigen Vegetation wohl noch Gelegenheit sein dürfte. Zu befürchten ist, daß das früher sehr lebhafte Ausfuhrgeschäft jetzt völlig zum Erliegen kommen wird. Schon im letzten Jahre war den Folgen gelungen, die deutsche Erbse im Auslande stark zurückzudrängen. Die Erzeugung unseres Acker- und Feldgemüsebaus an Speisebohnen hat nie eine größere Rolle gespielt. Der Konsum war fast ausschließlich auf ausländische Bezüge angewiesen. Trotzdem hat man den Einfuhrzoll von 2,65 RM auf 8 RM erhöht. Vermutlich war hierfür die Tendenz maßgeblich, eine allzu große Preisspanne zwischen Erbsen und Bohnen und infolgedessen eine Abwanderung der Verbraucher zu der letzteren Frucht zu verhindern. Bei den Linsen, deren bisheriger Zoll 4 Mark betrug, hat man jetzt erstmalig einen Unterschied zwischen gereinigten Linsen (mit einem Zollsatz von 8 RM) und ungereinigten (5 RM) eingeführt. Dies geschah im Interesse der Königsberger Sortieranstalten. Die Heraufsetzung des Hoferzolles von 120 auf 160 RM je Tonne endlich entspricht einer schon seit geraumer Zeit erhobenen Forderung der Landwirtschaft.

Feste Berliner Produktenbörse

Das der Berliner Produktenbörse vorliegende Angebot an promptem Brotgetreide blieb weiter sehr klein. Infolgedessen war auch die Umsatztätigkeit nur gering, obwohl gute Nachfrage seitens der Mühlen und des Handels nach Weizen und besonders nach Roggen bestand. Soweit Umsätze zustande kamen, lagen die Preise wieder um etwa 1—2 M höher. Auch am Markte der Zeitgeschäfte machten sich neue Steigerungen für Weizen und Roggen, besonders bei Juli-Lieferungen bemerkbar. Am Mehlmarkt herrschte gute Nachfrage nach Roggenmehl, wofür die Forderungen teilweise um 25 Pf. erhöht waren. Weizenmehl hatte sehr stillen Markt. Für Hafer bestand freundliche Stimmung, die Preise lagen auch hier um 1—2 M höher.

Hoffnung auf deutsche Weizenkäufe

LONDON, 2. MAI

Der Liverpooler Weizenmarkt lag infolge geringer Nachfrage des Kontinents und infolge des schwachen argentinischen Wechselkurses zu Beginn der Woche schwach, erholte sich aber später, als der Kontinent wieder stärker als Käufer auftrat. Zur Beruhigung trug auch bei, daß die argentinische Regierung beabsichtigt, eine Stabilisierung des Kurses herbeizuführen. Sowohl Frankreich wie Deutschland haben die Einfuhr ausländischer Weizenkontingente vergrößert. Man erwartet, daß die deutsche Regierung die Einfuhr von 500 000 Tonnen Weizen zu einem ermäßigten Zollsatz gestatten wird. Die Preise lagen unter diesen Einflüssen um 3 bis 6 Pence, stellenweise sogar um 1 Schilling per Quarter höher in dieser Woche. Im allgemeinen rechnet man mit einer festen Haltung der Märkte während der nächsten zwei Monate, bis inländische neue Ernten vorliegen.

Die Liverpooler Bestände haben um 32 000 Quarters auf 292 000 Quarters abgenommen. In der Zeit vom 23. bis 29. April wurden in Liverpool 110 215 Quarters Weizen gelandet, wovon 18 823 aus Argentinien, 78 407 aus Australien und 12 985 aus U. S. A. stammen.

Kolonialwaren

MAGDEBURG, 2. APRIL. Zucker. Gemahl. Mehlis: prompt per 10 Tage 26,55—26,85. — Zuckertermine: Mai 6,90 B 6,85 G; Juni 7,10 B 7,00 G; Juli 7,35 B 7,25 G; Aug. 7,45 B 7,40 G; Sept. 7,55 B 7,45 G; Okt. 7,60 B 7,55 G; Nov. 7,75 B 7,70 G; Dez. 7,85 B 7,80 G; März 1932: 8,10 B 8,05 G; Tendenz ruhig.

Textilien

BREMEN, 2. MAI. Baumwolle. (Anfang.) Termine: Mai 10,25 B 10,15 G; Juli 10,46 B 10,44 G 10,44—46—45 bz; Okt. 10,77 B 10,75 G 10,77—76 bz; Dez. 10,96 B 10,94 G 10,95 bz; Jan. 1932: 11,07 B 11,03 G 11,06 bz; März 11,26 B 11,22 G 11,24 bz; Tendenz abgeschwächt.

LIVERPOOL, 2. MAI. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt. Americ. Universal Stand. middl.: Tendenz stetig; Mai 5,16; Juli 5,22—28; Okt 5,34—35; Dez. 5,41; Jan. 1932: 5,46—47; März 5,54 bis 5,56; Juli 5,71; Jan. 1933: 5,86. — Aegypt. Sakellaridis: Tendenz steig; Juli 7,85; Nov. 8,15; Jan. 1932: 8,32. Upper, Jan. 1932: 6,43.

ALEXANDRIA, 2. MAI. Baumwolle. Sakell./Ashmouni: Juni 10,78; Juli 15,27; Okt. 11,45; Nov. 16,29; Dez. 11,75; Januar 1932: 16,55.

BOMBAY, 2. MAI. Baumwollnotierungen: Fullygood M. G. Bengal, Mai 138, Juli 140; Fine M. G. Oomra, Mai 154, Juli 158, Dez.-Jan. 168; Fullygood M. G. Broach, April-Mai 34; 175, Juli-Aug. 182, April-Mai 32: 198; London auf Bombay 1/584.

Metalle

BERLIN, 2. MAI. Elektrolytkupfer: 91,25 (Vortag: 91,50) für 100 kg.

•

Klage gegen das Reich wegen Maismonopols abgewiesen. Die Entschädigungsklage des Schutzverbandes der Getreidehändler der Hamburger Börse gegen das Reich wegen Errichtung des Maismonopols ist vom Landgericht I in Berlin abgewiesen worden.

Mittlerer Saatenstand in Preußen

Infolge der im April vorherrschenden Kälte und Nässe konnten sich die jungen Saaten im April in Preußen nur schlecht entwickeln. Unter Zugrundelegung der bekannten Begutachtungsziffern (2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering) ergab sich nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes folgende Uebersicht: Winterweizen 2,9 (1. 4. 1931 3,0, 1. 5. 1930 2,3), Winterroggen 3,0 (3,0, 2,4), Wintergerste 2,9 (2,9, 2,5). Soweit sich die Auswinterungsschäden schon heute infolge des wenig entwickelten Pflanzenwachstums übersehen lassen, sind sie größer als im Vorjahre. In erster Linie ist das beim Winterweizen, beim Klee und bei der Luzerne der Fall. Die Bestellungsarbeiten kamen nur schlecht vorwärts. Mit dem Drillen der Zuckerrüben ist erst begonnen worden. Die Sommersaaten laufen infolge der Kälte schlecht auf.

•

Hohe Farm-Board-Schulden

Die Finanzierung der beträchtlichen Getreideterminkäufe, die die Grain Stabilisation Corp. im Auftrage des Federal Farm Board im vorigen Herbst durchgeführt hat, erfolgte, wie erst jetzt in Washington bekannt wurde, durch Aufnahme großer Kredite bei den Großbanken. In einem einzigen Falle wurden allein für diese Zwecke, wie der „Vossischen Zeitung" aus New York gefunkt wird, 60 Mill. Dollar bei der Chase National Bank entliehen.

•

Die erste Dividende seit 15 Jahren. Die o. GV. der Berliner Victoria-Mühle A.-G. (2.946 Mill. M vertreten) beschloß, aus 227 755 M Reingewinn 6 pCt. Dividende zu verteilen, 30 000 M dem Reservefonds zu überweisen und 44 754 M vorzutragen. Die Verwaltung glaubt, nach 15 Jahren Dividendenlosigkeit die Aktionären nicht leer ausgehen lassen zu dürfen. Im laufenden Jahr ist die Gesellschaft zufriedenstellend beschäftigt, obwohl die neue Agrargesetzgebung das Geschäft erschwere.

Unveränderte Maispreise. Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle beschloß heute, die Abgabepreise und die Verkaufsbedingungen bis 26. Mai unverändert zu lassen.

Dividenden

Fettraffinerie A.G., Bremen: 5 (i. V. 5) pCt.
Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen, Bochum: Vorschlag wieder 0 pCt.
Lech Elektrizitätswerke, A.G., Augsburg: Vorschlag 7 (i. V. 8) pCt.
Württembergische Elektrizitäts-A.G., Stuttgart: Vorschlag wieder 8 pCt.
Odenwälder Hartfindustrie, A.G., Darmstadt: Vorschlag 5 (i. V. 8) pCt.
Süddeutsche Holzwirtschaft AG., München: Vorschlag 0 (i. V. 4) pCt.
Reform-Motorenfabrik A.-G., Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig: Schätzung 0 (i. V. 6) pCt.

Berliner Wochenspielplan vom Sonntag, 3. Mai, bis Sonntag, 10. Mai 1931

Montag: **Th. i. b. Behrenstraße:** Schoffer Antoinette.
Dienstag: **Schauspielhaus:** König Ödipus.
Donnerstag: **Metropol-Theater:** Die Toni aus Wien.
Donnerstag: **Theater in der Klosterstraße:** Die Coulisse aus Warschau.
Freitag: **Komödienhaus:** Schwengel.
Sonnabend: **Staatsoper (Unter den Linden):** Le train bleu. Die Planeten.

Staatsoper (Unter den Linden): 3. Eine Nacht in Venedig (244). 4. Der ferne Klang (248). 5. Rigoletto (246). 6. Der fliegende Holländer (247). 7. Cavalleria rusticana. Bajazzi (248). 8. Tosca (249). 9. Le train bleu. Die Planeten (250). 10. Aida (251).

Staatsoper (Platz der Republik): 3. Madame Butterfly (97). 4. Parsifal (98). 5. Der Freischütz (99). 6. Die Zauberflöte (100). 10. Fallstaff (8.-6. 17, 103). 8. Der Barbier von Sevilla (101). 9. Carmen (102).
Städtische Oper: 3., 8. Cavalleria rusticana. Jofrapp-legende. 4. Geschlossen. 5., 7. Argentina. 6. Bohemegrin. 9. Madame Butterfly. 10. Die Meistersinger von Nürnberg.
Schauspielhaus: 3. Prinz Friedrich von Homburg (210). 4. 10. Die Wildschütze. Die Matrone von Ephesus (6.-8. 42, 216). 5., 6., 9. König Heinrich (211, 212, 215). 7. Kammerspiel (213). 8. Die Portugiesische Schlacht (214).
Schiller-Theater: 3., 5., 6., 8., 9. Emilia Galotti. 4. Nathan der Weise. 7., 10. Don Carlos.
Renaissance-Theater: Geschlossen.
Deutsches Theater: Der Hauptmann von Köpenick.
Komödie: Dienst am Kunden.

Kurfürstendamm-Theater: Alles Schwindel.
Lessing-Theater: Quinnersieber.
Komische Oper: Alt-Heidelberg. Auch Sonntags nachmittags.
Eisenbahnstraße: Gestern und heute.
Deutsches Künstler-Theater: Minna von Barnhelm.
Komödienhaus: Route X. Wd 8.: Schwengel.
Renaissance-Theater: Jutmittten.
Metropol: Das Beichten von Montmartre. Wd 7.: Die Toni aus Wien.
Großes Schauspielhaus: Zum weißen Rößl. Auch Sonntag nachmittag.
Lustspielhaus: Geschlossen.
Theater des Westens: Mitinguett Revue.
Trianon: Das Mädchen von der Flickermaus.
Volksbühne: Die Ehe. 3., nachmittags: Komödie der Irrungen.
Behrenstraße: ab 3.: Schoffer Antoinette.

Kleines Theater: Der liebe Kompagnon. Sonntag nachmittags: Sprung in die Ehe.
Neues Theater am Zoo: Verantwortung.
Admiralspalast (Kotter-Gastspiel): Der lustige Krieg.
Roxy: Die Sache, die sich Liebe nennt. Sonnabend 2, Sonntag 3 Berstellungen.
Klosterstraße: 3. Jüdisches Gastspiel: Auf der Schwelle für Glück. 4., 5. Kleine Elisabeth. Wd 6.: Die Coulisse aus Warschau. 3., nachm. 1/4 Uhr: Erbgesetz. 1/4 Uhr: Die Büchse der Pandora. 9., abends 10 1/4 Uhr: 6. M. der Hochstapler.
Wallner-Theater (Junge Volksbühne): Pariser Kommune.
Schiffbauer-Theater: Frühstück.
Cajüns-Theater: Graf Koks.

Sternwarte: 3. Tiang. 4. Die Stadt von morgen. 5. Sternenwelten. 6. Die Eisfrigkeit. 7., 8., 10. Am Rande der Sahara.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 1 Uhr

Daimler 30⅛, Hirsch Kupfer 112, Ilse 175, I. G. Farben 145¼, AEG 112¾, Gesfürel 121¼, Schuckert 136¾, Elektrisch Licht 118, Siemens u. Halske 165, Laura 34, Gelsenkirchen 77¼, Vereinigte Stahl 53¼, Oberbedarf 38, Phönix 58, Rheinstahl 78½, Deutsche Linoleum 83½, Schultheiß 152, Leonhard Tietz 109¼, Salzdetfurth 222, Mannesmann 74, Maschinenbau 41⅞, Rütgers 52, Conti Gummi 119, Aku 82, Zellstoff Waldhof 91½, Rhein. Braunkohle 164½, Oberkoks 75⅝, Mansfeld 34¼, Canada 22¼, Packet 58¼, Lloyd 58⅞, Deutsche Erdöl 70⅜, BEW 111, Barmer Bank-Verein 100¼, Darmstädter 132¼, Berliner Handels-Ges. 120¼, Deutsche Bank 104⅛, Dresdner 104, Commerzbank 109, Reichsbank 146½, Sloman 70, Salitrera 95, Diamond 5, do. Aktien 5⅜, Deutsche Petroleum 62, Charl. Wasser 85, Bemberg 94½, Aschersleben 144½, Westeregeln 145, Motoren 76¼, Karstadt 56½, Rhein.-Westf. Elektro 128, Polyphon 148.

Die Kurse der **Versicherungsaktien**, die schon Freitag sich leicht nach unten bewegten, zeigten erneut etwas schwächere Haltung. Je zwei Punkte verloren Aachen-München mit 895, Allianz mit 216 und Nordstern mit 180, während Kölner Rück und Nationale Stettin mit 415 bzw. 575 unverändert festgesetzt wurden.

Prämiensätze per Mai, Juni. (Mitgeteilt von Veit, Selberg u. Cie.) Danatbank 4¼, 6¼; Dedibank 3, 4½; A. E. G. 4¼, 6¼; Gesfürel 5½, 7½; Rhein.-Westf. El. 5½, 7½; Schuckert 5½, 7½; Siemens 6, 8½; Harpener 4, 5½; Gelsenkirchen 4, 5½; Klöckner 4, 5½; Mannesmann 4, 5½; Rheinstahl 4, 5½; Ver. Stahlw. 4, 5½; Rhein. Braunk. 6¼, 8¾; Aschersleben, Westeregeln 7, 10; Salzdetfurth 9½, 12½; Schultheiss 6, 8¾; Uku 5½, 7½; Bemberg 7½, 10; Dt. Cont. Gas 5¾, 7¾; Dt. Erdöl 4, 6; Dt. Linoleum 5¾, 8¼; Farben 4¼, 6¼; Karstadt 4½, 6½; Polyphonwerke 6½, 9; Schubert u. Salzer 6½, 9½; Waldhof 5½, 7½; Packet, Lloyd 3½, 5.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 2. Mai 1931

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung und Liquidationskurse 26. 5. Effektensaldos 27. 5. Zahltag 29. 5.

			Einheits-Kurs heute	vor
Allg.DtCredit	5	91.75	91 00	91 00
Bk.f.Brauind.	11	119,75-118.00	120 00	120 25
Barm. Bankv.	8	100.38-100.25	100 25	100 25
Bayr.Hyp.u.W	10	127,50-126,00	127 50	126 25
Bayr. Ver.-Bk	10	132.00	132 00	132 00
B.Hand.-Ges.	8	120.25	120 00	120 00
Com. u.Prbk.	7	109.25-108.75	109 00	110 00
Darmst.u.Nat	8	133-32.13-32,25	132 00	134 00
DtBk uDisc.G.	6	104,5-104.25-04	104 00	104 00
Dresdn. Bk.	6	104,50-104.00	103 63	103 63
AG.f.Verkehr	5	63.25-63.0-62.75	63 50	65 00
Allg. Lokalb.	12	123 38-121.75	121 50	122 25
Dt. Reichsb.	7	88,50-88.13-88,5	88 00	88 88
Hamb.-Am.P.	6	58,38-58.25	58 25	59 00
Hbg.Hchb.-A.	6	—	—	74 50
Hbg.-Südam.	8	—	110 50	112 00
Hansa Dpfsch	10	—	80 50	80 00
Nordd. Lloyd	6	58,75-58,5-58,88	59 00	60 00
Aku	0	82.25-81.38	82 25	85 00
Allg.Elektr.G.	7	103,00-102.50	103 00	105 38
Bayer.Motor.	7	75.0-76.25-75.63	75 50	79 38
J.P. Bemberg	0	95,50-96.0-94.50	95 00	100 00
Bergmann	9	85,50-86,00	86 88	85 50
Berl. Masch.	0	43,75-44,0-43,75	44 00	45 63
Buderus	4	48.50-47,50-46.5	46 00	46 50
Charl. Wass.	7½	85.25-85,0-84,75	84 75	86 00
Comp. Hisp.F	7	281,00-276,50	277 50	284 50
Cont. Gummi	9	119.00	119 50	119 75
Daiml.-Benz	0	30,00-30.13	29 75	31 25
Dt.Ct.Dessau	9	130,00-127,25	129 00	132 00
Dtsch. Erdöl	7	71.25-70,5-70,38	71 00	73 38
Dt. Linoleum	15	83,25-82 5-82-13	82 50	86 75
Dynam. Nobel	7	—-71.00	71 50	73 50
Elektr. Liefrg	10	116.75	116 00	117 75
El.Licht u.Kr.	10	117,50	118 00	120 13
J.G.Farb.Ind.	14	146,50-146-145	146 25	148 50
Feldm. Pap.	12	125.00-124,00	125 50	126 25
Felten&Guill.	7½	83,00-83 25-82,0	83 00	85 75
Gelsk.Bergw.	8	77.75-77,5-76,75	77 00	78 25
Ges.f. el.Unt.	10	122,13-121,25	122 25	124 00
Goldschmidt	0	49,00-44,13	45 25	46 75
Hamb. El. W.	10	115-15,25	115 00	115 00
Harp. Bergb.	6	—-65,75	66 00	67 00
Hoesch Eisen	6	62,38-61,50	63 38	64 50
Ph. Holzmann	8	—-99,75-98,50	101 00	101 75
Hotelbetrieb	10	—	103 50	104 00
Jlse Bergbau	10	175	176 00	179 25
KaliAschersl.	10	144.50-44	146 50	146 00
Rud.Karstadt	12	56,50-56,75-56	56 00	57 00
Klöckner Wrk	6	63,50-62,75	63 25	66 00
Köln-Neuess.	6½	—	69 50	70 50
Mannesmann	7	74.63-73,88	74 00	72 25
Mansf. Bergb	0	34 25	—	34 75
Maschb.-Unt	0	42.25-42-41,50	42 00	43 50
Metallges.	5	68	68 00	69 00
Miag Mühlen	10	64	64 50	63 00
Mitteld.Stahl	6	—	94 50	97 00
Montecatini	15	35,25-53.00	35 25	35 50
Nordd. Wollk.	0	51,5-51,25-51,00	51 50	54 00
NordseeHoch	14	—-148,00	148 00	148 00
Obschl.Eb.-B	0	38,00-37,00	37 50	39 88
Obschl. Koks	8	76,00-75,5-75,75	75 75	76 25
Orenst.& Kop	6	—	50 00	51 50
Phönix Bergb	6½	58,75-58-57,50	59 00	59 75
Polyphon	20	150,13-148,25	149 50	156 00
Rhn. Braunk.	10	166,00-65-63,88	163 75	168 50
Rh. Elektriz.	10	—	117 75	116 50
Rhn. Stahlw.	7½	79,00-78,5-78,25	78 63	80 00
Rh.-W. Elektr	10	129,00-127,50	128 00	129 50
Rütgerswerk	5	52,25-51,63-52,0	52 00	53 75
Salzdetf. Kali	15	223,5-222,5-223	222 00	229 00
Schles. El. B.	10	125.00-123,50	123 00	125 00
do.Portl.Zem	12	86,00	86 00	85 75
Schub.& Salz	12	152-149,50-152	152 00	152 63
Schuck.& Co.	12	138,00-136,75	137 50	140 25
Schulth-Patz	15	153,00-152,50	154 00	157 50
Siem&Halske	14	165,50-165,00	165 00	168 75
Stöhr Kmgrn.	5	83.00-82,50	83 00	85 88
SvenskaTänd	5 Kr	245,00	245 00	249 00
Thür. Gasges	10	—	139 50	140 25
Leonh. Tietz	10	109,75-109.00	108 00	111 00
Ver. Stahlw.	4	54.00-53.5-53,25	54 13	54 63
Westeregeln	10	149.00-147,00	147 00	151 00
Zellst.Waldh.	12	93,5-93,75-89,50	98 00	97 75
Otavi M.p.St.	16⅔	29,00-28,88-28,51	29 38	29 88

Fortlauf. Notierung.

Dt.Anl.Ablös.-Sch		57,0-56,88-56,30	57 00	57 80
do. Neubesitz		5,75-5,70-5,50	5 70	5 88
Bosn. Eisenb.	5	—	—	20 2
do. Invest.	5	—	—	—
Mexikan. abg	5	—	10 30	10 50
Mexikan. abg	4	7,40	7 40	—
Oest. St. 14	4½	—	37 75	—
Oest.am.E.-B	4½	2,00	—	2 05
Oest. Gold-R.	4	—	22 40	22 70
Oest. Kron.-R	4	—	1 20	1 20
do.konv.J/J	4	—	—	—
do.do.Mai-N.	4	—	—	1 15
Oest. Silber	4,2	—	—	2 25
do. Papier	4,2	—	—	—
Rum.vrhR.03	5	—	8 25	8 25
do. 1913	4½	15,10-15,20	15 00	15 00
Rum.vrhR.13	4	6,80-6,90	6 75	6 75
Türk.Adm.03	4	—	3 05	—
Türk. Bagd.1	4	4,10-4,10	—	—
Türk.Bagd. 2	4	4.10	3 75	—
do. unif.	4	—	—	—
do. Anl. 05	4	3.95	3 75	—
do. Anl. 08	4	—	3 90	—
do. Zoll-Obl	4	4.00-4,05	3 75	—
do. 400 Fr.	fr.Z.	—	8 50	8 50
Ung.13m.n.B	4½	—	16 50	16 40
do. 14 m.n.B.	4½	—	18 25	18 30
do. Goldrente	4	18,88	18 75	18 80
do.10 m.n.B.	4	—	16 40	16 00
do. Kron.-Rt.	4	—	—	1 15
Lissab.St.I.II	4	—	22 60	22 75
Mexikan.Bew	4½	—	—	—
do. abg.	4½	8.25-8,12	8 25	—
Anat. Eis.1,2	2½	14,88	14 88	14 80
Mazed. Gold	3	—-6,15-6,05	—	—
Tehuant.abg.	5	—	—	—
do. abgest.	4½	—	—	—
Bank elekt. W	10	111,00	111 00	111 00
Oesterr.Krd	3,4 S	—	—	—
Reichsbank	—	148,50-146,50	146 75	150 25
Wiener B.-V.	1 S	—	9 38	9 38
Baltimore	—	—	65 00	66 00
Canada Abl.	—	22,25	22 38	22 38
Accumulator.	18	—	135 00	135 00
Aschaff Zellst	12	82,75	83 88	83 75
Berger Tiefb.	20	261,00-260,00	261 75	265 50
Bl. Krisr. Ind.	0	45.00	45 00	45 50
Brown,Boveri	9	67.50	67 50	67 50
Byk-Guldenw.	6	44,75-45,00	44 75	45 50
Chem. v.Heyd	5	52,75-52,25	52 00	51 50
Dt.-Atl. Tel.	8	—	102 75	102 25
Dtsch. Kabel	6	—	46 00	47 00
do. Tel.u.Kab	0	—	73 00	73 00
do. Eisenhdl.	7	37,50-36,75	37 00	37 50
Eisenb.-Verk.	15	140,50	140 25	142 00
Elekt.Schles.	8	65,00	65 00	64 25
Hackethal Dr.	0	56,00-54,00	53 00	55 00
Harb. Gummi	6	—	49 25	49 25
HirschKupfer	7	112,00	—	112 75
Hohenlohe	5	—	—	—
Gebr. Jungh.	0	—	25 00	24 00
Gebr.Körting	6	—	—	—
Lahmeyer	12	—	125 50	128 00
Laurahütte	0	34,00	34 00	—
Leopoldgrb.	4	—-25,00	25 00	28 00
Msch Buckau	10	—-87,00	87 00	88 25
Öst. Siem.-S.	8	—-102,50	102 75	103 00
Sarotti	10	—	97 50	97 50
Schl. Bg.Zink	0	—	28 50	29 25
H. Schneider	10	—	51 50	52 00
Stolberg Zink	0	42.00-41,50	41 00	42 50
Südd. Zucker	10	—	126 75	127 00
Vogel Tel.Dr.	6	42.50	42 50	43 13
Wicking	10	39,00	39 00	40 00
Zellstoff-Ver.	6	—-40,50	40 50	40 75
Schantung	0	—	73 75	72 50

Festverzinsliche Werte

Dt. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertbst.23	6	—	—
do. 10-1000	6	93 00	93 25
Dt.Rchsanl.29	7	100 10	100 25

	Zs.	heute	vor
Kassel Ld. 10	8	100 00	100 00
do. 6	7	95 00	95 00
do. 3	6	86 00	86 00
do. Kom. 3	8	97 00	97 00
Nass.Lndb.11	8	100 50	101 00

	Zs.	heute	vor
Br. Han. G. 29	8	101 50	101 50
do. 26	7	95 25	95 25
Br Hann.HG27	6	87 25	87 25
do. Liq. 26	4½	92 60	95 25
do. Anteil.	4½	24 15	24 15
do. G.-Kom.	10	102 60	102 60
do.	8	95 75	95 75
do. 27	6	85 00	85 00

	Zs.	heute	vor
Mitteld.Bkd.1	6	83 50	83 50
Nordd. Grdkrbk. E.3,6 u.7	8	99 50	99 50
do. 5	8	100 00	100 00
do. 14, 17, 20, 21	8	100 10	100 10
do. 22	8	100 50	100 60
do. 24	8	100 75	101 00
do. 25	8	100 75	100 75

	Zs.	heute	vor
Südd.Bdkr.7	7	95 50	95 50
do. 8	6	88 75	88 75
do. R.1.2	4½	93 13	93 13
do.Anteil M p St.		6 20	6 20
ThürLdHB 1,3	8	99 63	99 63
do. 5	8	99 75	99 50
do. 12	8	100 00	100 00
do. 14	8	99 80	99 80
do. 15	8	100 00	100 00

	Zs.	heute	vor
OestU.Stb.1.2	5	—	17 90
do. do.	4	—	3 63
do. 1-10	3	—	17 75
Raab-Oedenb.	3	—	16 00
Rudolfsbahn	4	3 60	—
do. (Salzkg)	4	2 05	—

Aktien

Industrie

	Div.	heute	vor
Dresd.Gardin.	6	45 25	45 25
do.Schnellp.	0	41 50	40 00
Dürn.Metallw	10	98 00	101 50
Dürkoppwerke	0	—	—
do. Vorz.	0	—	—
Düsseld.Diet	17	—	—
do. Eisenhütte	0	40 00	40 00
DüssHöfelbrau	8	—	53 50
do. Kammgarn	0	63 50	63 50

	Div.	heute	vor
KocheAdlernh.	0	50 00	48 25
KoehlmannSt	4½	64 50	64 50
Kolb & Schüle	5	79 50	79 50
Kollm.& Jourd	0	28 00	28 00
Köln.Gas.Elekt	0	49 00	49 75
Kölsch-Fölz	0	—	24 00
KönigBr.Beeck	9	110 00	110 00
König Wilh.	12	233 50	233 50
do. St.-Pr.	17	308 00	308 00

	Div.	heute	vor
Rh.-W. Stahl	7	—	—
DavidRichter	12	52 00	54 00
Rieb.Montan	8,4	85 50	86 50
J. D. Riedel	5	53 00	53 00
Gebr. Ritter	0	89 00	88 00
Rockstroh-Wk.	0	48 00	48 00
Roddergrube	30	622 00	622 00
Ph. Rosenthal	7	51 00	52 00
Rositz. Zucker	4	42 00	43 00

	Div.	heute	vor
Vogtl. Masch.	0	31 00	31 00
Vogtl. Spitz.	11	70 75	70 50
Vogtl.Tüllfab.	4	42 50	—
Voigt&Haeffn.	6	—	—
Volkstädt.Porz	0	14 00	14 00
Voltohm	0	31 00	31 00
VorwohlPortl	12	90 00	90 00
Wagner&Co.	0	40 75	40 75

[illegible]

Banken

[illegible]

Verkehr

[illegible]

Kolonial-Werte

[illegible]